Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf. sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 88. Halle, Donnerstag 16. April 1891. 183. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 15. April.

Der deutsche Bauer.

Die Erkenntniß, daß die Wohlthaten, welche dem Volke auf wirthschaftlichem Gebiete erwiesen werden sollen, sich frei halten müssen von parteipolitischen Bestrebungen, wenn man anders auf die Mithülfe des Volkes rechnen will, hat nach und nach in immer weiteren Kreisen Wurzel gefaßt. Namentlich steht tendenziösen Bestrebungen Niemand mit größerem Mißtrauen gegenüber, als der deutsche Bauer. Deshalb sollte in der wichtigen Frage, wie den Schäden und Nachtheilen unserer landwirthschaftlichen Verhältnisse dauernd abzuhelfen sei, das Bestreben aller redlich Denkenden und ehrlich Wollenden darauf gerichtet sein, den Kern der Sache ganz unverhüllt darzulegen und jede fremde, wie immer geartete Bestrebung fern zu halten. Dies ist nun aber keineswegs immer geschehen, man hat vielmehr von freisinniger Seite — von den Sozialdemokraten sehen wir ab — schon mehrfach versucht, die Bauern Deutschlands ihren parteipolitischen Ansichten und Bestrebungen dienstbar zu machen. Jede künstlich in das Volk getragene Bewegung ist aber von kurzer Dauer, und in diesem Falle ist es nicht einmal gelungen, eine künstliche Bewegung herzustellen. Bedauerlicherweise hat es trotzdem nicht den Anschein, als ob diese Niederlage die Einsicht auf jener Seite vermehrt habe; man scheint vielmehr entschlossen zu sein, auf dem betretenen Wege fortzufahren. Wir sind aber darum keinen Augenblick um den Sieg der Wahrheit besorgt, denn wir haben mehr Vertrauen in die bäuerlichen als in diejenigen Kreise unseres Vaterlandes, welche, selbst unzufrieden, es als ihre Aufgabe ansehen, Unzufriedenheit zu erregen.

Von den Anstrengungen nun, welche darauf gerichtet sind, im Interesse der freihändlerischen und sogenannten liberalen Sache die Anschauungen zu verwirren und Unzufriedenheit zu säen, ist am bedauerlichsten die beharrliche Fortsetzung der Versuche, einen schroffen Gegensatz zwischen den Kleinbesitzern und Großgrundbesitzern herzustellen. Es kann kaum etwas geben, was für die wirthschaftliche Entwickelung unserer Landwirthschaft schädlicher wäre, als ein solches Bestreben, Klassenhaß zu erregen. Eine der wichtigsten Ursachen aller gewaltsamen Umwälzungen in den Staaten, von welchen die Geschichte berichtet, tritt uns hier sofort entgegen. Ist doch schon das Wort gefallen: „Latifundia perdiderunt Romam" und zwar auf jener Stelle, welche mit dem Anspruche vor uns steht, das Interesse der Kleinbesitzer gegenüber den Großgrundbesitzern zu wahren!

Indem man auf die Nachtheile hinweist, welche der in der Hand weniger Menschen vereinigte Grundbesitz in dem alten Rom, als es seinem Verfall entgegen ging, jenem Staatswesen brachte, vergißt man vor Allem den Umstand, daß die Schaffung der Latifundien erst nach der Vernichtung des kleinen Besitzes möglich war, als die schlechte Politik der Caesaren, die Korruption und die Geldwirthschaft der Reichen alles Land wenigen Menschen in die Hand gespielt hatten. Eine Analogie mit unseren Verhältnissen liegt also nicht im Entferntesten vor. Obgleich nun in Deutschland alle Parteien das Wohl des kleinen Grundbesitzers wie des allgemeinen Ganzen anzustreben vorgeben, so ist doch leicht zu erkennen, daß der von freisinniger Seite immer wieder unternommene Versuch, den kleinen Besitzer in Gegensatz zu dem Großgrundbesitzer zu bringen, als gefährlich und verderblich verurtheilt werden muß. Denn nicht in der Trennung und Verschärfung etwaiger Gegensätze liegt das Heilmittel, sondern in der Versöhnung und in gemeinsamer Arbeit, eine Erkenntniß, die vielleicht auch den Führern der linksstehenden Parteien nicht mangelt, stets aber einseitigen Parteirücksichten rücksichtslos geopfert wird.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Die Ernennung des Prinzen Heinrich** zum Konteradmiral ist dem „Hannov. Cour." zufolge schon seit längerer Zeit beabsichtigt gewesen, jedoch auf Wunsch des Prinzen noch unterblieben. Prinz Heinrich soll betont haben, daß er in seiner jetzigen Stellung erst noch eine Reihe auf die Marine bezügliche Erfahrungen sammeln wolle, was ihm auf jenem höheren und verantwortungsreicheren Posten nicht in dem gewünschten Maße möglich sein würde.

* **Haussegeschäfte in Getreide und Getreideausfuhr.** Die „National-Zeitung" bemerkt zu der Meldung, die wir unter dieser Spitzmarke in der Morgenausgabe brachten: Eine polizeiliche Ermittelung oder Ueberwachung hat nicht stattgefunden; dieses Gerücht ist lediglich dadurch entstanden, daß täglich ein Beamter des Polizeipräsidiums die Preise notirt, die Lagerbestände aufnimmt ꝛc. zu amtlichen statistischen Zwecken. Es soll in Folge eines Beschlusses Seitens des Aeltesten-Kollegiums eine Richtigstellung der falschen Angaben erfolgen. Das erwähnte Gerücht scheint damit im Zusammenhang zu stehen, daß in letzter Zeit starke Posten Getreide Seitens der Baissepartei den Haussiers zur Abnahme gekündigt sind.

* **Die Plenarsitzungen des Reichstages** sollen zunächst täglich um 11 Uhr anberaumt werden, bis die Gewerbe-Ordnungsnovelle in zweiter Berathung erledigt ist, was man durch die längeren Sitzungen bis zum Bußtag, 22. d. Mts., zu erreichen gedenkt. Nach Erledigung einiger kleineren Vorlagen hofft man sodann die dritte Lesung des Arbeiter-Schutzgesetzes in schnellerem Tempo noch vor Pfingsten zum Abschluß zu bringen.

* **Die „Post" schreibt:** Wie wir aus der „Köln. Ztg." ersehen, erklärt das „Lippische Volksblatt" die Meldung der „Post", Se. Durchl. Fürst Woldemar habe für den Fall seines Ablebens und dauernder Regierungsunfähigkeit des geisteskranken Prinzen Alexander seine Gemahlin, Fürstin Sophie, zur Regentin eingesetzt, für falsch. — Daß ein solches Dementi erfolgen würde, war uns (der „Post") bereits bekannt. Wir haben demgegenüber nur zu bemerken, daß unser Herr Gewährsmann seine Meldung von A bis Z aufrecht erhält.

* Bekanntlich hat die Regierung von dem System der Versetzung von Lehrern aus den polnischen Landestheilen in die westlichen Provinzen und des Ersatzes dieser Lehrer durch Kräfte aus dem westlichen Theile der Monarchie, wovon man sich anfänglich sehr viel versprach, Abstand genommen. Der Versuch, in dieser Richtung vorzugehen, ist gescheitert. Die Lehrer aus Westpreußen und Posen konnten sich in dem neuen Wirkungskreise nicht zurechtfinden, und eben so erging es nach hierhergelangten Berichten den Lehrern, welche aus dem übrigen Theil der Monarchie nach den polnischen Landestheilen versetzt waren. Man hat nun damit begonnen, die Maßnahme rückgängig zu machen; doch wird sich dies nur sehr langsam vollziehen, da die Zahl der polnischen Lehrer in den westlichen Provinzen eine ziemlich beträchtliche ist.

* **Die Hamburger Nachrichten** geben von Aeußerungen Seiner Durchlaucht des Fürsten Bismarck Kenntniß, welche sich auf die Betheiligung deutscher Industrieller an der Chicagoer Weltausstellung beziehen:

Fürst Bismarck äußerte sich dahin, daß er es sehr beklagen würde, wenn die deutschen Industriellen sich etwa in ihrer Verstimmung über die Mc. Kinley-Bill abhalten ließen, an der Chicagoer Ausstellung Theil zu nehmen. Das würde ein großer Fehler sein; Deutschland und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika seien stets gute Freunde gewesen; beide haben weder widerstreitende territoriale Interessen, noch sind sie beide politische Rivalen. Er, der Fürst, sei während des amerikanischen Bürgerkrieges im Amte gewesen und obschon er für viele der hochgebildeten Männer des Südens die größten persönlichen Sympathien gehabt hätte, hielt er doch als preußischer Minister zu dem Norden. Preußen sei in jenem Kriege der festeste Freund der Union gewesen. Das deutsche und das amerikanische Volk seien durch die Bande der Freundschaft wie Verwandtschaft und nicht minder der gegenseitigen Interessen verbunden und darum wäre es beklagenswerth, wenn die deutsche Industrie sich weigern würde, an einer Ausstellung Theil zu nehmen, welche berufen ist, die Kenntniß deutscher Erzeugnisse bei dem amerikanischen Volke zu erweitern und die deutschen Produzenten in direkte Berührung mit den Amerikanern zu bringen.

* **Aus Eugen Richter's Briefkasten.** Gelegentlich haben wir bereits erwähnt, daß die „Freisinnige Zeitung" eine Sammlung „zur Bekämpfung Bismarcks" eingeleitet hat. Die Quittungen erscheinen immer im Briefkasten der „Freisinnigen Zeitung", und wir ersehen daraus, daß einzelne von Herrn Richters Parteifreunden ihre Sendungen mit gesinnungsvollen Mottos begleitet haben. So spendet ein Remscheider Parteifreund seine 6 ℳ mit dem einigermaßen reparaturbedürftigen Verse: „ich sah ihn scheiden ohne Schmerz, schlechte Gesetze ließ er genugsam neu erstehen, er hatte für das Volk kein Herz und ließ die Freiheit betteln gehen." Einige „Reichsfreunde", die 24 ℳ spenden, sind genügsamer und bedienen sich der Prosa: „gegen den Verfasser des Immediatgesuches über Kaiser Friedrichs Tagebuch, den Urheber des Geschenkprozesses." Ein Dritter sendet seine 3 ℳ unter dem geographisch etwas unsicheren Datum: „aus der Stadt, wo Bismarck heilig gesprochen ist." — Im Ganzen hat die Sammlung bis heute, also einen Tag vor der Wahl in Geestemünde, 1177,25 ℳ ergielt, eine immerhin recht stattliche Summe.

Derselbe Briefkasten der „Freisinnigen Zeitung" enthält wieder einige Zeilen von Herrn Richter an seinen Freund, den großen Unbekannten:

X. Y. Hochzeitsgeschenke für den Herrn Landrath dürfen nicht aus der Kreiskommunalkasse bestritten werden, auch nicht aus den Mitteln der lex Huene. Dann noch eher aus dem Welfenfonds.

Irren wir nicht, so sind wir Herrn X. Y. zum letzten Male im Briefkasten der „Freisinnigen Zeitung" begegnet, als er sich danach erkundigte, ob es wahr wäre, daß der Fackelzug für den Fürsten Bismarck 1885 aus dem Welfenfonds bezahlt worden sei. Herr Richter sollte seinem Freunde einen Abdruck seines

---

Nachdruck verboten.

Die heutige Bedeutung der Erdbohrkunst.

Von E. Gad, Oberstlieutenant a. D.

(Schluß.)

Dieses einfache chinesische Bohrverfahren finden wir nun von dem erfindungsreichsten Volke der Welt in seinen Grundzügen angenommen, wenn auch in der Ausführung auf den denkbar höchsten Grad der Vollkommenheit gebracht. Die pennsylvanische Seilbohrmaschine erbohrt seit nunmehr 30 Jahren aus Tausend und aber Tausend Oelbrunnen in Pennsylvanien und den benachbarten Staaten das amerikanische Petroleum, welches der Mitwelt wie das tägliche Brod zum selbstverständlichen Lebensbedürfniß geworden ist. Allerdings legt der Yankee keine Hand an eine Arbeit, welche eine Kraftmaschine besser verrichten kann, und selbstverständlich überläßt er die Bewegung des wippenden Bohrschwengels dem Dampfe. Daß zudem Material und Form sämmtlicher Geräthe ihrem Zwecke gemäß auf das Sorgfältigste und Sinnreichste ausgewählt sind, bedarf kaum des Hinweises. Dazu kommt, daß im Laufe der Zeit ganz bestimmte Construktionen und Abmessungen aller Maschinentheile fast allgemeine Annahme gefunden haben, und daß zahlreiche Fabriken diese Gegenstände übereinstimmend und unübertrefflich herstellen. Wenn man schließlich bedenkt, daß ein ganzes Heer von Lehrmeistern und Gehülfen in lebenslänglicher Gewohnheit den Gebrauch dieser Geräthe bis zur Vollkommenheit geübt haben, so werden die erstaunlichen Leistungen erklärlich. In wenig Wochen ist ein Oelbrunnen von 1000 Meter Tiefe und 20 Centimeter oberem, sowie 14 Centimeter unterem Durchmesser betriebsfähig hergestellt. Der Bohrfortschritt beträgt in 24 Stunden bei der Arbeit von nur zwei Mann in zwei Schichten durchschnittlich 10 Meter.

Sonderbarlich erinnert ein Oelgefilde Pennsylvaniens mit seinen hochragenden Bohrthürmen an eine mit Pagoden bedeckte Landschaft Chinas. Uns Europäern ist die Vorstellung von einem solchen Gebiete durch ein sehr anschauliches Panorama in der Pariser Ausstellung in der Nähe der Pont de Jéna erleichtert worden. Dort befand sich auch ein ähnliches Bild von dem zweiten Oelgebiete der Erde, und zwar von der Gegend bei Baku am kaspischen Meere. Wenn daselbst schon die gedrungenen, geschlossenen Bohrthürme einen anderen Eindruck hervorrufen, als die leichten, eleganten, amerikanischen Bauten, so bieten bei näherer Betrachtung die dort verwandten Bohrgeräthe erst recht ein anderes Bild. Es gehören nämlich die milden, gleichmäßigen Gebirge Pennsylvaniens dazu, die noch dazu jeder amerikanische Bohrmeister wie seine eigene Tasche kennt, um das Bohrgeräth mit Vortheil an einem Seil in Bewegung zu setzen. Wir finden mithin an allen anderen Petroleumfundstellen der Welt, bei Baku sowohl als auch in Kanada, an den Abhängen der Karpathen wie an den bescheidenen deutschen Oel-Quellen von Oelheim, Wechelborn in Elsaß und Tegernsee in Bayern statt des Seilwerkes zusammengefügtes Gestänge verwandt. Nach dem Vorgange von Kanada nennt man das Gestänge ein kanadisches, falls es von Holz ist, ein deutsches dagegen, wenn es nach deutschem Muster aus Eisenstangen besteht.

Das mit dem Bohrmeißel verbundene Gestänge fällt übrigens keineswegs mit seinem ganzen Gewicht auf die Bohrsohle auf, sondern ein sinnreiches Zwischenglied zwischen Gestänge und Meißel, das Freifallinstrument, sorgt dafür, daß das Gestänge den Bohrmeißel wohl bei seinem durch Hand-, Pferde- oder Maschinenkraft bewirkten Aufsteigen mit aufhebt, bei seinem Absteigen dagegen frei voranfallen läßt. Dadurch wird die Wirkung des Meißels für alle Tiefen und Gestängelängen gleichmäßig geregelt.

Bei Verwendung von Vollgestänge ist aber ein zeitraubendes Aufziehen, Auseinandernehmen sowie Zusammensetzen und Einlassen unabweisbar, um den durch Zerstoßen des Gesteins erzeugten Bohrschlamm von Zeit zu Zeit durch besonders konstruirte Ventilbüchsen aus dem Bohrloche zu heben.

Es war eine sehr wichtige Erfindung des Franzosen Fauvelle, daß derselbe 1846 zuerst statt des massiven Gestänges einen eisernen Röhrenzug verwandte und zugleich mit kräftigem Wasserstrom von Tage aus den gelösten Bohrschmand in dem Bohrloch selbst von unten nach oben zu Tage spülte.

An diesen Vorgang schließt sich nun eine Erfindung von geradezu Epoche machender Bedeutung an. Im Jahre 1864 besetzte zuerst der Genfer Uhrmacher Leschot die schon bekannte Bohrkrone am Hohlgestänge mit einem Kranze schwarzer brasilianischer Diamanten. Daraus entwickelte sich die heut zu hervorragender Bedeutung gelangte Diamantbohrmaschine. Der mit Diamanten besetzte Stahlring schleift durch die drehende Bewegung, die ihm am Hohlgestänge mittelst Maschinenkraft ertheilt wird, aus dem denkbar härtesten Gestein mühelos einen festen Kern heraus, der in ein oberhalb der Krone eingefügtes Kernrohr tritt und mit demselben von Zeit zu Zeit gefördert wird. Ein Spülstrom von oben hält dabei die Bohrkrone kühl und schwemmt das zerriebene Gesteinmehl zu Tage. Abgesehen davon, daß kein Fels nunmehr dem Bohrmannwiderstehen kann, so ist letzterer auch im Stande, durch Gewinnung einer ununterbrochenen Reihe von Bohrkernen eine durchaus zutreffende Probe der durchsunkenen Schichten nach Beschaffenheit und Mächtigkeit zu geben. Die Diamantbohrmaschine muß mithin, wie sie es in Amerika bereits ist, auch in aller Welt die eigentliche Schurfbohrmaschine werden. Ebenso ist sie für wissenschaftliche Untersuchungen unübertroffen. Die größte bisherige Leistung der Tiefbohrung, das Bohrloch von Schladebach, konnte nur durch die Diamantbohrmaschine niedergebracht werden

Keineswegs werden durch diese wirksamste aller Bohrmaschinen anderweitige Bohrapparate überflüssig gemacht. Ebensowenig, wie sich die pennsylvanische Seilbohrmaschine in ihrer Alleinherrschaft über das Oelgebiet wird erschüttern lassen, ebensowenig werden andere Apparate an anderen Orten und zu anderen Zwecken ohne Noth der Diamantbohrmaschine Platz machen.

Ich muß zum Schluß noch eines Schatzes erwähnen, der in erreichbarer Tiefe fast überall der Erschließung durch den Bohrmann harrt, und der ist: Gutes Trinkwasser. Wie arg es noch mit diesem Gesundheitsbedürfniß in Stadt und Land bestellt ist, beweisen die endemischen und epidemischen Krankheiten in Hülle und Fülle. Wenn auch irgendwo sonst nichts zu heben sein sollte, die Hebung dieses Schatzes würde allein die mühevolle Arbeit des Bohrmannes lohnen.

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910416 2-19/fragment/page=0001

Vortrags vom 6. April über „die geheimen Ausgaben und den Weltenbunds" widmen.

* Der Kreis Calau braucht auch für 1891/92 keine Kreissteuern zu erheben. In der glücklichen Lage, keine Schulden zu besitzen, befindet sich der Kreis schon seit September 1887.

* Der Hamburger Senat hat gestern in Sachen der am 18. Januar d. J. bei Valparaiso gestrandeten Bark „Potsdam" verhandelt und dabei entschieden, daß der Untergang des Schiffes in erster Linie dadurch herbeigeführt wurde, daß Kapitän Wiese durch die politischen Verhältnisse zum Verlassen des Hafens veranlaßt wurde, unter Umständen, unter denen derselbe sonst nicht ausgelaufen wäre. Weder den Schiffer noch die Mannschaft trifft ein Verschulden. Der Rheder Laiß hat bereits durch Vermittelung des Reichskanzlers seine Schadenansprüche gegen die chilenische Regierung geltend gemacht.

* Die Immediateingabe der schlesischen Weber an den Kaiser vom 10. Januar durch den Handelsminister ist nunmehr beantwortet; ein allgemeiner außerordentlicher Nothstand sei nicht eingetreten, vereinzelte Nothstände würden durch öffentliche und private Fürsorge bekämpft; der Kaiser wünsche die chronische Noth durch Einführung neuer Erwerbszweige zu beseitigen.

* Kleine Notizen. Zu Ehren des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke fand bei dem schwedisch-norwegischen Gesandten v. Lagerheim ein größeres Diner statt. — Das Augenleiden Heinrich von Treitschkes hält als Folge einer Nicotinvergiftung. — Die Kaiserin besuchte gestern Vormittag zum Jahresfeste in Begleitung der Hofdame Gräfin Keller und des Kammerherrn vom Dienst v. d. Knesebeck rc., das Elisabeth-Kinder-Hospital in der Hasenheide, wofelbst sie längere Zeit verweilte. — Der Oberste Sanitätsrath in Wien hat den Entwurf eines Impfgesetzes festgestellt. Dasselbe beruht auf dem Grundsatze der allgemeinen obligatorischen erstmaligen Impfung der Kinder in dem ersten Lebensjahre und der obligatorischen Wiederimpfung vor Beendigung des schulpflichtigen Alters. — Der Erbgroßherzog von Oldenburg wird in den allernächsten Tagen zum Besuch am Berliner Hofe erwartet und daselbst am 16. oder 17. eintreffen. — Die Ernennung des Ober-Consistorialraths Schmidt zum Präsidenten des Consistoriums der Provinz Brandenburg ist dem Vernehmen nach nunmehr erfolgt. Seine Einführung in das neue Amt wird, wie es heißt, in etwa acht Tagen erfolgen. — Der deutsche Botschafter in Wien, Heinrich VII., Prinz Reuß, hat nach mehrtägigem Aufenthalte Berlin wieder verlassen, um auf seinen Posten nach Wien zurückzukehren. — Präsident Harrison hat mit seiner Familie eine Reise nach der Westküste angetreten. — Im russischen Reichsrath ist eine Anordnung beschlossen, nach welcher nunmehr auch den Juden im Königreich Polen der Ankauf des sogenannten Bauernlandantheils nicht mehr gestattet wird. — Der französische Botschafter am russischen Hofe, v. Laboulaye, ist, von Petersburg kommend, nebst Gemahlin und Dienerschaft auf der Reise nach Paris in Berlin eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen. — Prinz Heinrich reist heute zur Auerhahnjagd nach Hessen und wird auch an der Jagd beim Grafen Görtz in Schlitz theilnehmen. — Der Kronprinz von Schweden ist mit dem Dampfer „Skirner" am Dienstag in Kiel eingetroffen und hat alsbald die Reise nach dem Süden fortgesetzt. — Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe haben Bonn wieder verlassen und sich über Frankfurt a. M. nach Homburg v. Höhe begeben.

Der Entwurf eines Gesetzes,

betreffend

die Beseitigung der durch die Hochwasser im Sommer und Herbst des Jahres 1890 herbeigeführten Verheerungen, dessen wir bereits Erwähnung gethan und der auch für viele unserer Leserkreise von unbeleugendstem Interesse ist, hat nachstehenden Wortlaut:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen rc. verordnen, unter Zustimmung der beiden Häuser des Landtags der Monarchie, was folgt:

Einziger Paragraph.

Das Gesetz vom 13. Mai 1888, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser im Frühjahr 1888 herbeigeführten Verheerungen (Gesetzsamml. S. 103) wird, unbeschadet des Gesetzes vom 8. Mai 1889 (Gesetzsamml. S. 102), auf die Beseitigung derjenigen Verheerungen ausgedehnt, welche durch die Hochwasser im Sommer und Herbst des Jahres 1890 herbeigeführt worden sind.

Berlin, den 11. April 1891.

Wilhelm.

Barth. v. Bismarck. Freiherr v. Bodenhausen. Freiherr v. Erffa-Wernburg. Günther. Dr. Hartmann (Lübben). v. Helldorff-Bingst. Dr. v. Koseritz. v. Kröcher. Meister-Jeßnitz. Meister (Thorn). Neubarth. Dr. Graf v. Sanerma-Ruppersdorf. Stephann. Zierold.

Die Begründung des Entwurfes führt Folgendes aus:

Im Sommer und Herbst des Jahres 1890 sind durch die Hochfluthen, insbesondere der Elbe und Saale, Verheerungen herbeigeführt worden, welche die wirthschaftliche Existenzfähigkeit weiter Gebiete bedrohen. Am 6. und 7. September 1890 hat die Elbe von der Sächsischen Grenze an bis in den Wittenberger Kreis hinein eine Anzahl Dämme durchbrochen und eine große Zahl Ortshaften der Kreise Torgau, Liebenwerda, Schweinitz und Wittenberg schwer heimgesucht. Es sind weite Flächen Acker und Wiese für lange Zeit ertragsunfähig gemacht, reiche Erntevorräthe weggeschwemmt oder verdorben, viele Viehstücke ertrunken und zahlreiche Wohnhäuser, Scheunen und Ställe theils eingestürzt, theil stark beschädigt. Der Gesammtschaden der Betroffenen beziffert sich in den vier Kreisen auf rund 2 500 000 Mark und daneben sind für die Wiederherstellung und die von der Regierung geforderte Verstärkung der Dämme sowie für sonstige Anlagen noch rund 3 000 000 Mark aufzubringen.

Ganz ähnliche Verheerungen hat im November 1890 die Saale angerichtet. Der Schaden stellt sich in den hier in Betracht kommenden Kreisen Merseburg, Weißenfels und Naumburg einschließlich der Kosten der Wiederherstellung und Verbesserung der Dämme auf insgesammt 1 200 000 Mark.

Die vorliegenden Ueberschwemmungsschäden sind so überaus groß, daß sie von den Heimgesuchten allein nicht getragen werden können und daß, da die dankbar zu anerkennende Liebesthätigkeit Privater selbstverständlich irgendwie durchgreifend nicht hat wirken können, Staatshülfe unumgänglich nothwendig erscheint.

Durch die Gesetze vom 13. Mai 1888 (Gesetzsamml. S. 103) und vom 8. Mai 1889 (Gesetzsamml. S. 102) ist der Staatsregierung zur Beseitigung der durch die Hochwasser im Frühjahr und Sommer des Jahres 1888 herbeigeführten Verheerungen der Betrag von 34 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Nach den angestellten Ermittelungen sind von der eingenannten Summe noch einige Millionen Mark disponibel. Der vorliegende Entwurf erstreckt die Verwendung dieser disponiblen Mittel zur Beseitigung der durch die Hochwasser im Sommer und Herbst 1890 herbeigeführten Verheerungen. —

Wir brauchen nicht hinzuzufügen, daß die unterzeichneten Antragsteller sich durch diese Einbringung den besonderen Dank ihrer Wähler erworben haben und freuen uns, daß die oben genannten parlamentarischen Vertreter unserer Heimathsprovinz damit auf's Neue der Bevölkerung dokumentiren, wie sie das Interesse derselben nach allen Seiten hin unausgesetzt im Auge haben.

Reichstags-Verhandlungen.

(93. Sitzung; 14. April.)

Die zweite Berathung der Gewerbenovelle wird fortgesetzt mit § 134a, welcher für jeden Betrieb mit 20 oder mehr Arbeitern das Erlassen einer Arbeitsordnung vorschreibt.

Ein Antrag Auer (Soz.) will die Arbeitsordnung für alle Betriebe ohne Ausnahme haben, ohne Rücksicht auf die Zahl der Arbeiter, also die Beschränkung auf Betriebe mit über 20 Arbeitern beseitigen.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) befürwortet den sozialdemokratischen Antrag. Ein Betrieb sei nicht erst eine Fabrik mit 20 Arbeitern, sondern schon mit wenigen, namentlich wenn Arbeitstheilung vorhanden sei.

Abg. Dr. Hartmann (k.) ist gegen den Antrag, weil in kleinen Betrieben, wo persönliche Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beständen, und namentlich der Arbeitsvertrag von Person zu Person ohne Vermittelung eines Dritten abgeschlossen wäre, eine Fabrikordnung nicht nothwendig und oft nur hetzstigend sein würde.

Hierauf wird § 134a unter Ablehnung des Antrags Auer angenommen.

§ 134b trifft Bestimmungen über den geforderten und den zulässigen Inhalt der Arbeitsordnung.

Ein Antrag Auer will als Maximalgeldstrafe den ortsüblichen Tagelohn im Laufe einer Lohnperiode festsetzen, und ferner die Bestimmung streichen, wonach mit Zustimmung eines ständigen Arbeiterausschusses in die Arbeitsordnung Vorschriften über das Verhalten der Arbeiter bei Benutzung der Fabrik-Wohlfahrtseinrichtungen, sowie über das Verhalten der minderjährigen Arbeiter außerhalb des Betriebes aufgenommen werden können.

Ein Antrag Dr. Gutfleisch (fr.) will statt „minderjährigen Arbeiter" setzen: „Arbeiter unter 18 Jahren."

Ein Antrag Stumm will als Maximalgeldstrafe „den durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienst des Arbeiters" setzen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) hält diesen Vorgraphen für den folgenschwersten des ganzen Gesetzes. Werde hier ein Fehler gemacht, werde hier ein falsches Prinzip eingeführt, so wurde eine Remedur vielleicht nicht mehr möglich sein. Für ein falsches Prinzip halte er, im Gegensatz zu vielen seiner Parteigenossen, gewisse Punkte des Arbeitsvertrages in die Arbeitsordnung niederzulegen. Der Unternehmer werde dadurch in zu große Abhängigkeit von seinen Arbeitern gebracht. Zu seinem Bedauern habe der Centralverband deutscher Industriellen und der deutsche Handelstag eine andere Stellung eingenommen. Vor allem sei er gegen die erforderliche Zustimmung des Arbeiterausschusses zum Schutze der Wohlfahrtseinrichtung und gegen die Festsetzung eines Strafmaximums in der Arbeitsordnung. Wenn man aber einmal ein Strafmaximum einführe, so müsse man es so hoch gleichen, daß die Disziplin in der Fabrik aufrecht erhalten bleibe. Das habe der Kommissionsbeschluß nicht gethan. Nicht mit dem ortsüblichen Tagelohn, sondern mindestens mit dem wirklichen Verdienste der Arbeiter müsse man diese bestrafen. In einzelnen Gegenden gehe der ortsübliche Tagelohn auf 80 Pfennig herunter, während manche Arbeiter, z. B. Monteure dort 6 ℳ verdienen. Ein Arbeiter, der blauen Montag mache, und sich dadurch 6 ℳ entgehen lasse, werde sich durch 80 ₰ Strafe dadurch nicht abhalten lassen. Entlassung aus der Arbeit sei eine viel schlimmere Strafe als jede Geldstrafe, besonders wenn ganze Generationen einer Arbeiterfamilie in derselben Fabrik schon gearbeitet hätten. Außerdem sei Entlassung aus der Arbeit nur eine Strafe für den Arbeiter, der nicht entlassen werden wolle; denn sonst würden die Bestimmungen über Kontraktbruch hinfällig sein. Redner bittet, seinen Antrag anzunehmen als das Minimum dessen, was man fordern müsse, denn das Schwinden der Autorität sei die größte Gefahr der Zeitzeit, es mache sich bereits auf dem Lande bemerkbar, und man müsse befürchten, daß es auch auf die Armee übergehe. Die Autorität der Arbeitgeber müsse befestigt werden, wenn der Arbeitgeber nicht aus seiner Haut fahren solle. Wenn sein Antrag abgelehnt werde, so werde die Axt an die Wurzeln der Monarchie gelegt.

Abg. v. Hirsch (fr.) hält es für unmöglich, einem Arbeitgeber, der keinen Befähigungsnachweis zu liefern habe und vielleicht im ganz jugendlichen Alter stehe, eine unangemessene Strafgewalt zu geben über in Ehren ergraute Arbeiter. Es sei unverständlich, wie Abg. von Stumm von der Ablehnung des Tagesarbeitsverdienstes statt des ortsüblichen Tagelohnes als Maximalstrafe den Ruin des Staates, das Aufhören von Autorität in der Gesellschaft und Monarchie befürchten könne. Außer der Entlassung gebe es ja noch eine Anzahl anderer Strafen, Verweise, Verwarnungen rc. Deshalb sei eine Erhöhung des Strafmaßes unnöthig.

In Bezug auf die Wohlfahrtseinrichtungen kündigte Redner für die dritte Lesung einen Antrag an, welcher einen Mißbrauch derselben verhindere, namentlich daß Sparkassen und Arbeiterwohnungen als Zwangsmittel gegen die Arbeiter benutzt würden, indem diese bei Entlassung aus der Arbeit die Wohnungen sofort räumen müßten und der Sparkasseneinlagen verlustig gingen. Im Uebrigen erklärt sich Redner prinzipiell für den Antrag Auer auf Streichung der Bestimmungen über das Verhalten der jugendlichen Arbeiter außerhalb des Betriebes eventuell für den Antrag Dr. Gutfleisch.

Abg. Bebel (Soz.) beantragt, Entschädigungsansprüche des Arbeitgebers dürfen in die Arbeitsordnung nicht aufgenommen werden. Redner findet die Stellungnahme des Abg. v. Stumm begreiflich, da er in seinem Betriebe eine Fabrikordnung habe, die zu den härtesten in ganz Deutschland gehöre. (Hört, hört!) Es hänge wesentlich von dem persönlichen Auftreten der Unternehmer und ihrer Aufsichtsbeamten ab, ob die Disziplin erhalten bleibe. Es dürfe nicht immer der Zuchtmeister vor dem Arbeiter stehen. Redner befürwortet sodann die sozialdemokratischen Anträge. Gegen die Arbeiterausschüsse sei er deshalb, weil die Bestimmungen des Gesetzes nicht eine Zusammensetzung derselben garantiren, welche den Absichten entspräche. Die Arbeiterausschüsse seien nur eine Scheineinrichtung.

Minister Freiherr v. Berlepsch hält im Gegensatz zu dem Vorredner die Beisugnisse, Konventionalstrafen in der Fabrikordnung festzusetzen, für durchaus vereinbar mit den Rechtsanschauungen der Jetztzeit. Zu gröberen Betrieben käme man ohne ein wirksames Strafmittel nicht aus, namentlich bei flukturirender Arbeiterbevölkerung. Kein Land der Erde entbehre der Geldstrafen. Man dürfe den Unternehmern den nöthigen Schutz zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht versagen.

Abg. Dr. Schädler (Ctr.) erklärt sich für den Kommissionsbeschluß, der den ortsüblichen Tagelohn als Maximalstrafe festsetzt, die aber jeden Tag erhoben werden kann.

Abg. Böllmer (r.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. v. Stumm über die Nothwendigkeit von fühlbaren Geldstrafen und gegen die Anschauungen des Abg. Bebel über die Arbeiterausschüsse. Wenn man den Arbeiterausschüssen das Vertrauen der Arbeiter nicht von vornherein nehmen wolle, so dürfe man sie nicht mit Funktionen beschweren, die sie unbeliebt machen könnten.

Abg. Möller (nl.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Frhr. v. Stumm an und erklärt, für dessen Antrag stimmen zu wollen. Am liebsten hätte er außer dem Maximum noch ein Strafminimum gewünscht.

Abg. Frhr. v. Stumm erwidert dem Abg. Bebel, daß alle Vorschriften, die sich auf die Verhältnisse der Arbeiter außerhalb des Betriebes beziehen, nach den Kommissionsbeschlüssen aus der Fabrikordnungen würden beseitigt werden müssen. Er werde aber nach wie vor um das sittliche Verhalten der Arbeiter auch außerhalb des Betriebes sich kümmern, und jeden, der sich nicht bessere, verwarnen event. entlassen. Diese Entlassungen würde er viel häufiger eintreten lassen müssen als bisher, wo er dem Arbeiter eine mäßige Geldstrafe hätte auferlegen dürfen. Er werde nach wie vor verlangen, daß Klagen, Heirathen rc. ihm vorher angezeigt werden müßten, um jedem, der trotz seiner Verwarnung frivol klage, frivol heirathe, zu kündigen. Unerfahrene junge Arbeitgeber, die noch erzogen werden müßten, gäbe es gar nicht.

Abg. Bebel (Soz.) erklärt es für unverständlich, wie Herr von Stumm glauben könne, daß seine Fabrikordnung im Großen und Ganzen auch fernerhin werde aufrecht erhalten können. Seine Ausführungen bewiesen das große Maß von Willkür Seitens der Unternehmer. Daß die Arbeiter den Konsens zur Verwarnung vom Arbeitgeber einholen müßten, sei wohl eine vereinzelte Anschauung in Deutschland (Widerspruch rechts), freilich theilten sie die Junker mit Frhrn. v. Stumm, die sich ja in Bezug darauf die größtmöglichsten Freiheiten erlaubten (Unruhe rechts.)

Hierauf werden unter Ablehnung aller Abänderungsanträge die Kommissionsbeschlüsse gegen die Stimmen der Konservativen, Reichspartei und Nationalliberalen angenommen.

§ 134c nennt den Inhalt der Arbeitsordnung, soweit er den Gesetzen nicht zuwiderläuft, für die Arbeitgeber und Arbeiter rechtsverbindlich und untersagt andere Strafen, als in der Arbeitsordnung vorgesehen sind.

Ein Kompromißantrag Dr. Gutfleisch untersagt im Arbeitsvertrag die Vereinbarung über andere als in der Arbeitsordnung vorgesehene Gründe der Entlassung oder des Austritts aus der Arbeit.

Nach unerheblicher Diskussion wird der Kommissionsbeschluß mit dem Kompromißantrag angenommen.

Weitere Berathung Mittwoch.

Zickzack.

— Eine Lebensbeschreibung der verstorbenen Kaiserin Augusta wird von der „Post" angekündigt. Der Kaiser soll den Großherzog von Sachsen gebeten haben, eine solche Lebensbeschreibung zur Ausführung zu bringen, und dieser soll den Direktor des Goethe-Archivs in Weimar Dr. Suphan mit der Ausführung beauftragt haben. Hierzu bemerkt die „Post": „In Kreisen, die der hochseligen Frau einst nahe gestanden haben, erregte diese Wahl einige Bedenken, die allerdings darin eine gewisse Berechtigung haben, daß Dr. Suphan nicht in persönlichen Beziehungen zur hochseligen Kaiserin gestanden hat. In jenen Kreisen hatte man eher an Professor Curtius oder Professor Dr. Werder gedacht, die seit 50 Jahren der hochseligen Frau persönlich nahe standen."

— Zum Attentat in Sofia läßt sich das B. T. aus „a verlässiger Quelle" schreiben: Wenn auch Ihr Petersburger Korrespondent vielleicht Recht hat mit seiner Meldung, daß Benderesf dort sei, so steht doch wohl fest, daß er von dem Attentat auf Stambuloff gewußt hat. Benderesf steht in unterbrochenen Beziehungen mit der Russophilen-Partei in Sofia. Es vergeht kein Tag, an welchem bei seinen Parteigenossen nicht Briefe von ihm einlaufen, und an welchem nicht Meldungen an ihn abgesandt werden. Vor wenigen Wochen begaben sich Anhänger der Benderesfschen Partei nach Petersburg, um dort Gelbunterstützungen zur Ausführung eines Putsches zu erbitten. Sie mußten wohl schließlich auch solche erhalten haben; von wem — weiß Niemand. Benderesf selbst besitzt kein Vermögen. Aber ohne Zweifel stehen ihm Hilfsquellen offen. Der Mörder Beltschefs, dessen Ziel ja nur Stambuloff war, muß unter den Männern gewesen sein, welche die Mission in Petersburg übernahmen. Man hat ihn unzweifelhaft in Macedonien unter den zahlreichen Freunden Panitzas zu suchen.

— Neues aus Afrika: Einer Depesche aus Afrika zufolge ist der Forschungsreisende Thomson vom Kap nach dem Königreich Mirri abgereist, um den Einfluß der britischen Südafrikanischen Gesellschaft in diesem Gebiete zu befestigen. Dieses Gebiet bildet jedoch einen Theil des Kongostaates und soll durch die neue belgische Katanga-Gesellschaft ausgebeutet werden. Es wurde angenommen, daß König Leopold neulich in London die Rechte der Katangagesellschaft sicher gestellt habe. Entweder hat nun England an König Leopold keine Zugeständnisse gemacht, oder die britische Südafrikanische Gesellschaft hat die Beilegung der englischen Regierung mißachtet. Jedenfalls stehen weitgehende Streitigkeiten hierdurch in Aussicht.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— München. Dem Kartographen Dr. Hassenstein in Gotha ist von der Gesellschaft für Erdkunde in München die Karl-Ritter-Medaille verliehen worden. Dieselbe Gesellschaft hat eine künstlerisch ausgestattete Adresse an den früheren Kultusminister von Gößler geschickt als Dank für seine Förderung aller geographischen Unternehmungen.

— Berlin. Als Nachfolger des verstorbenen Professor Max Michael ist nunmehr Professor Joseph Scheurenberg an die hiesige Kunstakademie berufen worden.

Hallische Lokalnachrichten vom 15. April.

Der Nachdruck unserer Originalleserbriefe ist nur mit deutlicher Quellenangabe erlaubt.

*** **Auf den Gesetzentwurf betreffend die Beseitigung der durch Hochwasser im Sommer und Herbst des Jahres 1890 herbeigeführten Verwüstungen,** durch welche ja vornehmlich unsere Provinz (die Kreise Wittenberg, Torgau, Schweinitz, Liebenwerda) heimgesucht ist, und über welchen in dieser Ausgabe in einem besonderen Aufsatze das Nähere mitgetheilt wird, machen wir auch an dieser Stelle unsere Leser ganz besonders aufmerksam.

— Die Deutsche Reichspartei hält am Donnerstag, den 16. April d. J. Abends 8½ Uhr im „Prinz Carl" (Gartensaal) eine Bezirks-Versammlung ab. Hauptgegenstand der Tagesordnung ist: „Die Bildung einer großen allgemeinen Ordnungspartei zur Bekämpfung der Sozialdemokratie". Nur Mitglieder und Freunde der Ordnungsparteien sind zu dieser Versammlung eingeladen.

—y In der Sitzung des Thüringer Bezirks-Vereins Deutscher Ingenieure, welche gestern unter Vorsitz des Herrn Gewerberath Hagermann-Merseburg abgehalten wurde übermittelte Herr Maschinen-Inspektor Noesselt-Eisleben die Einladung zur Enthüllung des dem Erfinder der Schnellpresse, Friedrich König, in seiner Geburtsstadt Eisleben errichteten Denkmals; der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß recht viele Vereinsmitglieder dieser für den 3. Mai d. J. geplanten Feier zum Gedächtniß eines so hervorragenden Erfinders beiwohnen möchten. Weiter wurde auf Grund einer Zuschrift von einem Schwinder gewarnt, der gegenwärtig in Halle und Umgegend unter dem Namen eines Ingenieur Kramer aus Charlottenburg angeblich für einen erblindeten Collegen bei Industriellen Sammlungen veranstaltet, die er jedoch allein in seinem Interesse verwendet. Es wurde dann noch Mittheilung von der Einladung des sächsisch-anhaltischen Bezirks-Vereins zu seiner am 24. April in Dessau stattfindenden Versammlung gemacht, bei welcher Herr Direktor Romberg-Köln einen Vortrag über die Frage halten wird, ob eine technische Mittelschule und in welcher Form eine solche Staatsanstalt für Anhalt zu empfehlen sei. Das Andenken des verstorbenen Commerzienrathes Euler-Kaiserslautern, des Ehrenmitgliedes des Hauptvereins, ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. Zur Berathung eines vom Hauptverein übermittelten Gesetzentwurfes über elektrische Anlagen in Städten und event. Maßnahmen in Bezug auf denselben wurde eine aus den Herren Khern, Schreyer und Dächting bestehende Commission eingesetzt. Es folgte der Bericht über die Commissionsberathung der Frage der fünftigen Regelung der Gewerbe-Inspektion; nach den Darlegungen des Referenten Herrn Oberingenieur Münter erklärte sich die Versammlung im wesentlichen mit der Rede des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe am 13. März d. J. im Landtag einverstanden, daß es geboten erscheine, zu Gewerbe-Inspektoren rc. vorwiegend geprüfte Baumeister des Maschinen- und Ingenieur-Faches und Bergassessoren, also Personen, die eine staatliche Prüfung bestanden haben, zu ernennen, daß dieselben jedoch, soweit sie Dampfkessel-Revisionen auszuführen haben, eine mindestens einjährige Praxis im Dampfkessel-Bau oder in der Dampfkessel-Ueberwachung nachzuweisen haben. Weiter war die Versammlung der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die unleugbare Bewährtheit der freiwilligen Dampfkessel-Revisions-Vereine in wirthschaftlicher und sicherheitlicher Beziehung erwünscht sei, wenn denselben auch ferner die ihnen bisher gewährten Berechtigungen zu Theil und ihre Beamten sowohl hinsichtlich ihrer Vorbildung wie ihrer Befugnisse den Staatsbeamten gleichgestellt würden. Zum Schluß wurde noch von Herrn Fabrikbesitzer Busch der Commissionsbericht über den Entwurf für das bürgerliche Gesetzbuch für das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910416 2-19/fragment/page=0002

deutsche Reich in seinen Beziehungen zur Technik und deren Vertretern erstattet.

—η **Die Hallesche Beamten-Spar- und Darlehns-Kasse** hielt gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Oberbergrath Taeglichsbeck ihre General-Versammlung ab, nachdem vorher eine Sitzung des Verwaltungsrathes und des Vorstandes stattgefunden hatte. Den Ausführungen des Vorsitzenden über das Gewinn- und Verlust-Conto für 1890 entnehmen wir, daß dieselbe mit 956 M 33 ₰ abschließt, wobei an Cursverlusten 76 M 20 ₰, an Verwaltungskosten 151 M 19 ₰, an Zinsen 956 M 33 ₰, daher an Gewinn 728 M 94 ₰ zu verzeichnen waren. Die Bilanz schließt mit 20848 M 6 ₰ ab und weist auf 193 M 95 ₰ Cassa-Bestand, 3643 M 5 ₰ Effekten und 17011 M 6 ₰ Darlehen in den Aktiven, 19666 M 57 ₰ Spareinlagen, 227 M 55 ₰ Reservefonds, 225 M Lombard-Darlehne und 728 M 94 ₰ Gewinn in den Passiven. Die Mitgliederzahl der Kasse stieg im Laufe des letzten Jahres von 93 auf 100, die Spareinlagen von 18089 M 95 ₰ auf 19666 M 57 ₰, der Effektenbestand betrug am Ende des Jahres 3643 M 5 ₰ gegen 6286 M im Vorjahr, die Darlehnsforderungen steigerten sich von 12873 M 62 ₰ auf 17011 M 6 ₰, der Reserve-Fonds von 178 M 91 ₰ auf 227 M 55 ₰, die Zinsen beliefen sich auf 956 M 33 ₰. Auf Vorschlag des Verwaltungsrathes und des Vorstandes beschloß die Versammlung von dem Gewinn auf die Spareinlagen eine Dividende von 3½ % zu gewähren, den Rest, der nach einer Ausgabe von 15 M an Verwaltungskosten noch eine Höhe von 56 M 64 ₰ hat, dem Reservefonds zuzuführen. Nachdem dem Vorstande Entlastung ausgesprochen war, wurde in den Verwaltungsrath an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Rendant Steglich Herr Eisenbahn-Stations-Vorsteher Greve gewählt. Nachdem noch dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes und des Vorstandes der gebührende Dank für ihre Mühewaltung ausgesprochen war, wurde die Versammlung geschlossen.

—π. **II. Sitzung des communalen Vereins.** Nachdem eingangs mitgetheilt worden war, daß demnächst einige Probefahrten der elektrischen Bahn bei Tage vorgenommen werden sollen, kam die bereits im Bürgerverein sehr ausführlich erörterte Angelegenheit betr. der Errichtung öffentlicher Häuser am kl. Schlamm zur Sprache. Mehrere Anwohner erklären ihre seit langer Zeit im Besitze ihrer Familien befindlichen Grundstücke nicht verlassen zu wollen, verlangen dagegen Entfernung der betr. Personen. Der Verein erklärt, eine von demselben event. ausgehende Petition unterstützen zu wollen und spricht sein Bedauern aus, daß gerade im Herzen der Stadt derartige demoralisirende Zustände geduldet werden. — Bez. der unbedingt nöthigen Verbreiterung der gr. Ulrichstraße wurde mitgetheilt, daß, falls die Landespolizei Kenntniß von der schlechten Passage hätte, jedenfalls der Magistrat angewiesen werden würde, für Aenderung Sorge zu tragen. Betreffend der Anstellung der 4 neuen Wachtmeister wurde der Umstand getadelt, daß die Betreffenden seit dem 1. April bereits im Dienst seien, den Stadtverordneten jedoch erst am 13. d. M. die Personalakten derselben vorgelegt seien. Daß bis auf einen Hallenser alle neuen Beamten aus Berlin requirirt worden seien, erkläre sich damit, daß von 6 zum Examen zugelassenen Hallensern nur Einer bestanden habe. Bezüglich der obligatorischen Einführung der Wassermesser waren die Ansichten sehr getheilt und wurde u. A. die Ansicht laut, das Wasser müsse jedenfalls frei sein und eine unnütze Vergeudung desselben mit strenger Strafe belegt werden.

—a **Stellmacher-Innung.** In der letzten Quartalversammlung wurde die theoretische Prüfung von 9 Lehrlingen vorgenommen und dieselben darauf zu Gesellen gesprochen. Die Aufnahme der Lehrlinge hat erst bei nächster Versammlung zu geschehen. Der zu Ende gegangene Kursus der neu eingerichteten Innungsschule hatte einen reichhaltigen theoretischen und praktischen Lehrplan; wenn auch die Leistungen der Schüler ziemlich befriedigten, so ließ jedoch das Betragen derselben, wie solches in fast allen Lehrlingsschulen beklagt wird, sehr viel zu wünschen übrig.

—i **Lehrerverein Halle.** In der gestrigen Sitzung des Lehrervereins hielt Herr Dr. Smalian einen Vortrag über die Entstehung des Blattgrüns der Pflanzen. Die Ursache sei in den Sonnenstrahlen zu suchen, welche, trotz ihrer Geschwindigkeit von den Zellen der Pflanzen aufgefangen und zur Bildung des Blattgrüns verwendet werden. Die Pflanze versorgt sich mittels der Blätter mit Nahrung aus der Luft, durch die Wurzeln mit Nahrung aus der Erde. Je verzweigter das Wurzelwerk, je mehr Blätter. — Herr Rektor Dr. Wohlrabe machte darauf aufmerksam, daß die allgemeine deutsche Lehrerversammlung zu Pfingsten in Mannheim stattfinden und das Thema „Vorbereitung des Lehrers" in allen Einzelheiten zum Vortrag und zur Besprechung kommen werde. Wünschenswerth sei es, daß der Lehrerverein Halle durch Deputirte vertreten sei, welche dann dem Verein ein Referat über die Verhandlungen zu geben hätten. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden, doch wird erst in der nächsten Versammlung ein endgültiger Beschluß gefaßt werden. Weiter wurde bekannt gegeben, daß die Seminarkonferenz in Delitzsch am 12. Mai stattfinden wird. Herr Leopold berichtete über den Prediger- und Lehrerverein der Provinz Sachsen und Anhalt. (Feuerversicherung.) Ueber die revidirten Statuten soll nochmals abgestimmt werden und zwar in allen Einzelheiten, da der Herr Oberpräsident der Provinz geäußert habe, daß es vielleicht besser gewesen sei, das alte Statut beizubehalten.

—η **Tangermann-Jubiläum.** Am heutigen Tage begeht der 1. Lehrer an der Knabenbürgerschule der Francke'schen Stiftungen, Herr Tangermann, das 50jährige Jubiläum seiner Wirksamkeit an dieser Anstalt. Nachdem aus diesem Anlaß bereits gestern Abend die Hallische Liedertafel dem Jubilar, der zu ihren Ehrenmitgliedern zählt, ein Ständchen dargebracht hatte, fand heute früh zur Einleitung des Festes eine Morgenmusik, im Auftrage des Comitees der früheren Schüler durch die Heutschel'sche Capelle ausgeführt, statt. Späer stellte sich der Lehrergesangverein ein, um ebenfalls durch einige Weihegesänge den Jubilar zu erfreuen, welchem dann von einer Abordnung des Lehrervereins eine künstlerisch ausgeführte Adresse überreicht wurde, in welcher Herr Tangermann in Anerkennung seiner erfolgreichen mannigfachen Bestrebungen zur Hebung des Lehrerstandes zum Ehrenvorsitzenden des Lehrervereins Halle ernannt wird. Um 10 Uhr versammelte sich dann im Saale der Bürgerschulen der Francke'schen Stiftungen das Direktorium derselben, das Lehrerkollegium der Knabenbürgerschule, die vier oberen Klassen dieser Anstalt, sowie zahlreiche frühere Schüler des Jubilars, die von Mitgliedern des Fest-Comitees in den durch Pflanzen-Gruppen festlich geschmückten Saal geleitet wurden. Nach dem Eingangslied „Lobe den Herren" hob Herr Direktor D. Frick im Anschluß an den 103. Psalm hervor, daß das Herz des Jubilars an diesem seinem Ehrentage von Dank gegen Gott erfüllt sein müsse, der ihm immer aufs Neue Gnade und Segen in seinem oft mühe- und sorgenvollen Leben und Beruf habe zu Theil werden lassen. Dann überreichte der Herr Direktor dem Jubilar den ihm von Sr. Maj. dem König in Gnaden verliehenen Kronen-Orden 4. Klasse mit der Zahl 50, übermittelte die vom Provinzialschulcollegium ausgesprochene Anerkennung seiner Verdienste und verlas ein Schreiben des Direktoriums der Francke'schen Stiftungen, in welchem die segensreiche Wirksamkeit Tangermanns in ehrender Weise verdiente Würdigung findet. Herr Inspektor Bilke, der langjährige College und Vorgesetzte des Jublars übermittelte die Glückwünsche des Lehrerkollegiums der Knabenbürgerschule und als Geschenk desselben einen prächtigen Regulator, worauf Herr Klempnermeister Grecke Namens der früheren Schüler für allen Segen, der von ihrem verehrten Lehrer auf sie ausgegangen, herzlichen Dank aussprach und eine den besten Segenswünschen der alten Schüler Ausdruck gebende, von Herrn Lithograph Meyer künstlerisch ausgeführte Adresse überreichte. Nachdem noch zwei Schüler der ersten Klassen der Knabenbürgerschule Namens der jetzigen Zöglinge dem Jubilar Glückwünsche und als Geschenk ein Aneroid-Barometer dargebracht hatten, dankte dieser in bewegten Worten für alle Anerkennung, Liebe und Verehrung, welche ihm an seinem Ehrentage zu Theil geworden. Der Gesang „Unsern Ausgang segne Gott" schloß dann die Feier. — Heute Abend findet zu Ehren des Jubilars ein Festkommers im „Prinz Karl" statt.

—δ **Zum Tode Gustav Sundblads.** Hierselbst ist nach langen Leiden ein Mann gestorben, welcher ein äußerst talentreicher Maler und Zeichner gewesen ist und die Welt durch seine prächtigen Bilder in der Illustrirten Zeitung, dem Daheim, der Gartenlaube, in „Ueber Land und Meer" und andern Zeitschriften erfreut, ja entzückt hat. Er hat sich mit großem Erfolg in allen Arten der Zeichenkunst versucht, im Genre, in der historischen und der Landschaftsmalerei, sowie besonders in der humoristischen Richtung; wer kennt nicht, um nur in letzter Beziehung etwas herauszugreifen, die Leipziger Meßbilder oder die Illustrationen zu Ernst Ecksteins Humoresken? Geboren in Augsburg, siedelte er später nach Leipzig über und wurde vor etwa 2 Jahren als Lehrer an die gewerbliche Fortbildungsschule zu Halle a. S. berufen. Auch unserer Stadt hat er Proben seiner Künstlerschaft hinterlassen, so z. B. die Bilder in dem Neubau an der Merseburger- und Königstraße „Volkswohl". Mag sein Leben auch manche Schattenseiten aufzuweisen gehabt haben, mögen die großen Hoffnungen, die man in seiner Jugend von ihm hegte, nicht in Erfüllung gegangen sein — wir wollen seinem Talente und den fröhlichen Augenblicken, die er Vielen von uns durch seine Kunstwerke bereitet hat, den schuldigen Tribut der Dankbarkeit nicht vorenthalten.

—δ. **Stadttheater.** In der heutigen Schlußvorstellung, „Die Meistersinger von Nürnberg", verabschieden sich der Heldentenor Herr Gustav Stäven und die Altistin Frl. Kaminsky vom hiesigen Publikum. — Der pecuniäre Ertrag der gestrigen Vorstellung zum Besten der Stadttheater-Pensions-Kasse ist, trotzdem der Besuch nicht sonderlich stark war, dank der reichlichen Spenden zahlreicher Theaterfreunde, überaus günstig ausgefallen, so daß das Zustandekommen der Unternehmung als durchaus gesichert betrachtet werden darf.

—λ **Kaiser-Säle.** Die amerikanischen Athleten Brothers Samson, sowie die brillante Violin-Virtuosin Frl. Clot. Lamberti beschließen ebenso wie die übrigen engagirten Künstler Mittwoch ihr Gastspiel, um den musikalischen Soiréen, welche von morgen ab stattfinden, Platz zu machen.

—o. **Der Gesangverein „Harmonie" zu Trotha** veranstaltete vergangenen Dienstag in dem großen Saale der „Reilsburg" zu Giebichenstein ein Vokal- und Instrumentalkonzert. Sämmtliche unter der Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Musik- und Realschulgesanglehrer Rottmann zum Vortrag gebrachten Chor- und Sololieder sowie Claviervorträge des Dirigenten, ebenso die Violinsolis des Herrn Heinrich vom Leipziger Conservatorium, fanden lebhaftesten Beifall.

—d **Das große Concert zum Benefiz für das Stadt-Orchesters** findet bestimmt am kommenden Sonnabend statt und verspricht der Besuch ein außerordentlich reger zu werden. Der Königl. Musikdirektor Herr Wiegert hat die Mitwirkung seiner ganzen Capelle zugesagt, so daß das Orchester achtzig Instrumente stark sein wird. Die beliebten Opernmitglieder Herr Leopold Demuth und Herr Gustav Staeven werden das Concert durch ihre Mitwirkung unterstützen. Außerdem haben noch die hervorragendsten Mitglieder des Schauspiels Frau Rinald, Frl. Schneider, Herr Rinald, Herr Doß und Herr Herold die Darstellung eines einaktigen Lustspiels, welches dem Concert vorausgehen wird, übernommen. Billetbestellungen werden an der Kasse des Stadttheaters für dieses Concert vorgemerkt.

—δ. **Circus unter Wasser** ist sicher die Parole der lachlustigen Hallenser, welche heute ins Victoria-Theater strömen werden, um die tolle Burleske zu sehen, welche in Berlin ein halbes Jahr hindurch ausverkaufte Häuser erzielte. Das Theater ist in einen Circus verwandelt, natürliches Wasser füllt die Manege, Ruderboote und Dampfschiffe tummeln sich in dem feuchten Elemente, die Wassernixen machen ihre Schwimmproduktion und allen voran ist das erste Debüt der tollkühnen Vollblutreiterin Miß Ella Schnella Neuchatella. Wenn wir noch besonders hervorheben, daß ein Herkules und Kettensprenger auftritt, daß sich der berühmte Parodie-August in seiner ganzen Glorie zeigen wird, daß außerdem noch an diesem Abende: Die Ehre, oder die Zöhre, oder Wenn ich sowas höre, sowie Taunhäuser zur Aufführung gelangen, so ist für diesen Abend ein Programm aufgestellt, welches sicher ganz Halle auf den Kopf und wieder zurückstellt. Im Circus unter Wasser werden die großartigen Lichteffecte einer elektrischen Reflektor-Beleuchtung zur Geltung kommen.

—δ **Rhetorische Soiree.** Gestern Abend fand im Saale des Logengebäudes auf der Albrechtstraße vor einem zahlreichen distinguirten Publikum die rhetorische Soiree der rühmlichst bekannten Deklamatorin Frau Helene Wagner statt. Die Dame, welche über eine außerordentlich modulationsfähige Stimme gebietet und dieselbe in vortrefflichster Weise geschult hat, überwand wie spielend die Schwierigkeiten, welche sich gerade dem Vortrage eines Epos, und wäre es selbst das von ihr für gestern gewählte herrliche Baumbach'sche Epos: „Frau Holde" entgegenstellen; sie wußte selbst die Schilderungen der Natur und des seelischen Empfindens, bei welcher der Deklamator leicht entweder eintönig wird, oder durch das Bestreben, ihnen mehr Leben zu verleihen, zu Uebertreibungen sich hinreißen läßt, in so würdiger Weise, so voller Leben und Farbenreichthum, und doch ohne alle Uebertreibung vorzutragen, daß von Anfang bis zu Ende die Zuhörer mit gespanntester Aufmerksamkeit an ihren Lippen hingen. Den Dialogen wußte sie oft geradezu dramatischen Effekt zu verleihen; die im Epos vorkommenden Lieder, welche sie mit halbsingender Stimme sprach, schmeichelten sich zauberhaft süß in unser Ohr; die Vortragende verstand es überhaupt, so durch ihre Deklamation fortzureißen, daß man sich selbst ins Märchenreich der Frau Holde versetzt glaubte. Besonders bewundernswerth ist es, daß die Künstlerin das ganze Epos nicht etwa vorlas, sondern frei aus dem Gedächtniß vortrug, wodurch sie in die angenehme Lage kam, durch maßvolle, edle Gestikulation die Wirkung ihres Vertrags bedeutend erhöhen zu können. Ebenso deklamirte sie auch die im zweiten Theile ihres Programms vorgesehenen 6 Lieder humoristischen Inhalts aus dem Gedächtniß; sie zeigte sich hier u. A. als vortreffliche Kennerin des mecklenburgischen sowie des schwäbischen Dialektes; besonders mit dem Reuterschen Gedicht: „Wat wull de Kirl?" erntete sie den bestverdienten Beifall des Auditoriums. Auch durch den Vortrag der übrigen Lieder, besonders des „Tazzelwurms" von Rud. Baumbach, sowie des „Pumpbrunnens" von Friedr. Rückert zeigte sie sich als eine vorzügliche Künstlerin, welche uns hoffentlich bald einmal wieder Gelegenheit bieten wird, ihr Talent und ihre Kunst zu bewundern. Alle, die sie gestern Abend gehört haben, werden sich ihrer seelenvollen, künstlerisch vollendeten und dabei doch nie gekünstelten Vorträge stets mit Freude erinnern.

—a **Den Fälschern der Eintrittskarten** bei Gelegenheit der letzten im Prinz Carl stattgehabten Versammlung des antisemitischen Vereins ist man, wie in der Stadt verlautet, auf der Fährte und sollen schon diesbezügliche amtliche Vernehmungen stattgefunden haben.

—w. **Durch einen Pferdebiß** wurde gestern Nachmittag ein Geschirrführer im nahen Zscherben im Gesicht erheblich verletzt und entstellt. Das Thier hatte dem Manne ein Stück Fleisch sowohl aus Ober- als Unterlippe heraus gebissen.

—γ **Hausverkauf.** An hiesiger Gerichtsstelle wurde heute das, Brandenburgerstraße 55 belegene Müller'sche Hausgrundstück versteigert. Das Höchstgebot machte der Kalklieferant Schrader mit 55000 M.

—w **Ueberfahren.** Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr kam in der großen Klausstraße ein schrecklicher Unglücksfall vor. Während das 3 Jahre alte Töchterchen des am Graseweg wohnhaften Schaffners A. in Begleitung einer älteren Schwester das Trottoir auf der linken Seite der Straße passirte, kam ein beladenes Rollgeschirr daher gefahren und zwar so dicht an dem Trottoir entlang, daß das Kind von einer über den Rand des Wagens hinaus ragenden Kiste erfaßt und zur Erde geschleudert wurde. Hierbei gerieth das Kind vor ein Hinterrad des schweren Wagens, welches ihm über die Brust hinweg ging. Während der Geschirrführer unerklärlicher Weise ruhig seine Fahrt fortsetzte, wurde das Kind von Passanten aufgehoben und nach stattgefundener Untersuchung durch einen Arzt nach der königl. Klinik übergeführt. Dort ist es leider nach wenigen Stunden an den erlittenen inneren Verletzungen verschieden. Der Schmerz der Eltern ist groß.

—ℓ **Selbstmord.** Erhängt aufgefunden wurde der Schneidermstr. Wandkowsky gestern Vormittag in der Küche seiner Wohnung. Derselbe war seit einiger Zeit schwermüthig und des Lebens überdrüssig. Er hinterläßt seine Frau mit 6 Kindern, von denen das jüngste erst 3 Wochen alt ist. — Gestern Abend wurde unweit der Schiffswerft in Trotha der Leichnam eines jungen Mannes aus der Saale gezogen, der demnächst als der Laufbursche Haack von hier rekognoszirt wurde. Selbstmord ist nach Lage der Umstände wohl anzunehmen.

Aus der Schöffengerichts-Sitzung.

—z. Halle, den 14. April.

Der seit Januar d. J. hier als sogen. „Naturarzt" praktizirende Heilkundige Heinrich Guido Pickert war durch die von ihm veröffentlichten Annoncen in die Lage gekommen, wegen Vergehens gegen § 147 Abs. 3 der Reichsgewerbeordnung angeklagt zu werden, weil er, ohne hierzu approbirt zu sein, sich einen arztähnlichen Titel beigelegt, durch den er den Glauben erweckt habe, eine geprüfte Medizinalperson zu sein. In fraglichen Annoncen hatte der Angeklagte angegeben, daß er sich zur Ausübung der naturärztlichen und chirurgischen Praxis hier niedergelassen unter der Bezeichnung: „examinirter prakt. (praktischer oder praktizirender) Vertreter der arzneilosen Heilweise, früher Assistent des Herrn Sanitätsrath Dr. med. Meyner in Chemnitz". Zur Sache erklärte der Angeklagte, nur annoncirt zu haben, was bezüglich seines Berufes thatsächlich der Wahrheit entspreche. Er sei geprüft in seinem Fache von einer Sachverständigen-Kommission, den Ausdruck „examinirt" habe er gewählt, um sein Gewerbe von demjenigen anderer, nicht geprüfter Naturheilkundigen zu unterscheiden, zu der Bezeichnung: „früher Assistent des Herrn Sanitätsrath Dr. Meyner" meine er berechtigt zu sein, da er Beistandsgehilfe in des Genannten Anstalt für Naturheilkunde gewesen sei. Um aber nicht als praktischer Arzt angesehen zu werden, habe er ausdrücklich die Bezeichnung gewählt: „Vertreter der arzneilosen Heilweise". Betreffs seiner Prüfung mußte der Angeklagte allerdings zugeben, daß er nicht von einer staatlichen Prüfungskommission in seinem Fache examinirt worden, sondern nur von einer Sachverständigen-Kommission; er gab jedoch an, bei der erwähnten Bezeichnung seines Gewerbes oder Berufes keine auf schädlichen Erfolg gerichtete Absicht gehabt zu haben. Der Staatsanwalt führte in seinen Erörterungen aus, daß der Angeklagte bezüglich des vorliegenden Vergehens den Dolus zu bestreiten versuche, der aber gerade aus den Bezeichnungen: „examinirter Vertreter der arzneilosen Heilweise" hervorgehe, da unter dem Ausdruck „examinirter ꝛc." das gewöhnliche Publikum eine staatlich geprüfte Medizinalperson verstehe. Daß der Angeklagte beabsichtigt habe, sich als examinirte Medizinalperson hinzustellen, könne gerade aus den erwähnten Zusätzen entnommen werden. Es komme noch hinzu, daß er Krankheits-Atteste nach Art ordentlicher Aerzte und auch einen Todtenschein ausgestellt habe. Der Strafantrag lautete auf 150 M Geldstrafe oder für je 3 M auf 1 Tag Haft, das Urtheil auf die beantragte Geldstrafe oder 15 Tage Haft.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

⊂ **Querfurt**, 15. April. (Die im hiesigen Kreise bestehenden 4 Wandererarbeitsstätten) sind im Jahre 1890 wie folgt besucht worden: Laucha von 2097, Mücheln von 1533, Nebra von 1158, Querfurt von 1141, zusammen von 5929 Wanderern gegen 5430 im Jahre 1890. Es haben sonach im Jahre 1890 499 Wanderer mehr die Wanderarbeitsstellen in Anspruch genommen als im Jahre 1889. Ausgegeben sind zusammen 7367 Marken für Mittagsbrod und 7433 Marken für Abendbrod, Nachtquartier und Frühstück, gegen 6639 bezw. 6712 Marken im Vorjahre. Die Kosten hierfür belaufen sich auf M 4669,59 Hierzu treten noch die Kosten für Lokalmiethe, Remuneration für die Markenabgeber, sowie die Kosten zur Unterhaltung und Ergänzung des Inventars im Betrage von M 1012,05.

= **Leipzig**, 15. April. (Gemeindeverbands-Pensionskasse.) Aus der Mitte des Vereines Sächsischer Gemeindebeamten hat sich eine Vereinbarung gebildet, welche die Errichtung einer möglichst das Königreich Sachsen umfassenden Gemeindeverbandspensionskasse unter staatlicher Aufsicht anstrebt. Diese Pensionskasse soll nicht allein den berufsmäßigen Gemeindebeamten, sondern auch bei deren Todesfall deren Angehörigen nach Maßgabe des Staatsdiener-Gesetzes Pension gewähren. Die Vereinigung wendet sich mit einem Gesuche um Beitritt zu dem Verbande an die 122 mittleren und kleineren Städte und an die 429 Landgemeinden von 1000 Einwohnern aufwärts. Im Falle des Zustandekommens der Kasse würde die Staatsregierung um eine Beihilfe ersucht werden.

* **Kleine Notizen.** In Emseloh bei Eisleben hat sich jetzt ebenfalls ein reichstreuer Bergmannsverein gebildet, welchem sogleich am Abend seiner Gründung 30 Mitglieder beitraten. — In Doberschütz bei Eilenburg tritt mit dem 16. d. M. eine Postagentur ins Leben. — Dem vor Kurzem in Apolda gegründeten „Verein zur Entschädigung der Verluste durch Tuberkulose des Schlachtviehes" sind bis jetzt gegen 100 Landwirthe mit zusammen 1000 Stück Rindvieh beigetreten. Es werden entschädigt 4/5 des Kaufpreises incl. der Vernichtungskosten. Die Mittel werden aufgebracht durch Zahlung einer Vorprämie (für je 10 Stück Rindvieh 10 ₰) und, wenn diese nicht hinreicht, durch Inanspruchnahme eines Bankinstituts. — In den vor Kurzem auf dem Bahnhof Corbetha verhafteten Arbeiter Schauerschen Eheleuten sind diejenigen Diebe entdeckt worden, welche seit Ende Oktober die Kreise Weißenfels, Zeitz, Merseburg, Naumburg und die thüringischen Staaten durch eine Unzahl von Vieh-Diebstählen unsicher gemacht haben. — Der verschiedener Unterschlagungen und Veruntreuungen verdächtige bisherige Direktor der Magdeburger Gas- und Wasserwerke, Dr. Tieftrunk ist verhaftet worden. — In Schönebeck wird in den ersten Tagen des Juli das Provinzialkriegerfest der Provinz Sachsen abgehalten werden. — Der Verein vaterländischer Landlehrer in Greiz hat den Anschluß an den deutschen Lehrerverein und die Unterzeichnung der von letzterem geplanten Petition an die Reichsbehörden um Zulassung zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst beschlossen. — Bei der am Sonntag in Schleiz durch den Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins veranstalteten Zuchtvieh-Auktion wurden 7 Bullen Simmenthaler Rasse und 6 Eber englischer Züchtung zu recht mäßigen Preisen verkauft. Der Fehlbetrag beläuft sich auf 1200 M und wird durch die Staatssubvention gedeckt.

Industrie, Handel, Finanzen.

* Die Reichsbank beleiht hinfort im Lombard in erster Klasse die Pfandbriefe der Preuß. Bodenkredit-Aktienbank in Berlin, der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München, der Süddeutschen Bodenkreditbank in München, der Württembergischen Hypothekenbank in Stuttgart, der Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M., der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim und der Schlesischen Bodenkredit-Aktienbank in Breslau. — Die von einzelnen dieser Institute ausgegebenen sogenannten Kommunalpfandbriefe bez. Kommunal-Obligationen bleiben jedoch ausgeschlossen.

—γ. Die Hallesche Straßenbahn-Actiengesellschaft hielt heute Mittag unter Vorsitz des Herrn Kommerzien-

Kinder-Tragemäntel:
in nur neuen, garantirt waschechten Mustern, extra weit.

Aus Madapolam, das Stück 4,50, 5,00, 5,50. ☛ Reiche Auswahl. ☚

Aus bestem Cöper-Cattun, das Stück 6,00, 6,50, 7,00. ☛ Saubere Ausführung. ☚

J. LEWIN. (Halle, Saale. [8842

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910416219/fragment/page=0003

rath H. Lehmann ihre Generalversammlung ab. Die Bilanz, wonach 6 % Dividende vertheilt werden sollen, wurde genehmigt und Entlastung einstimmig ertheilt. Der Herr Vorsitzende hob im Anschluß an den Geschäftsbericht hervor, daß, da die Gemeinde Giebichenstein die Legung eines zweiten Geleises nicht gestattet hat, daselbst nun die Weichen verlängert und vermehrt werden sollen, um einen schnelleren Betrieb zu ermöglichen. Die nothwendig gewordene Erhöhung des Actiencapitals von 600 000 Mark auf 675 000 Mark wurde gutgeheißen und soll den alten Actionären auf 16 alte eine neue Actie zum Course von 115 % angeboten werden. An Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Konsul Becker-Leipzig, wurde Hr. Zschae neu gewählt.

—γ Hallescher Verein für Kohlenbergbau und Brikettfabrikation, Aktien-Gesellschaft. Der für das am 1. April cr. beendete Geschäftsjahr erzielte Gewinn läßt die Vertheilung einer Dividende von 25 % zu, doch soll derselbe zu außerordentlichen Abschreibungen und Rücklagen für größere Bauten verwendet werden. Der Umsatz und die Produktion sind auch in diesem Jahre wieder bedeutend gestiegen, zumal der Verein auch die sämmtliche Kohle für die königlichen Universitätskliniken zu liefern erhalten hat.

—δ Vom Königlichen Ministerium für Handel und Gewerbe wird der Handelskammer mitgetheilt, daß nach einer neuerlichen Anordnung der französischen Zollverwaltung in Zukunft in den Ursprungszeugnissen, welche in Frankreich bei der Einfuhr von Wein, Seide, Floretseide, Vieh, Olivenöl, Tafelobst, Email und Glasflüssen aller Art, Wildpret und lebenden oder todtem Geflügel, frischem oder gesalzenem Fleische, Futter, Strohhüten, flüchtigen Oelen und Essenzen erfordert werden, das Gewicht der einzuführenden Waren — zur Vermeidung von Mißbräuchen nicht in Ziffern, sondern in Buchstaben anzugeben ist.

—δ Die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Köln a. Rh., welche sich durch koulante Erfüllung ihrer Verpflichtungen, sowie durch ihr fortgesetztes Bestreben, ihren Versicherten immer mehr Vortheile zu bieten, bereits einen guten Ruf erworben, hat neuerdings eine wesentliche Umarbeitung ihrer Bedingungen für Einzel-Unfall-Versicherung vorgenommen und dieselben, wie wir uns überzeugt haben, für das Versicherung suchende Publikum äußerst entgegenkommend verfaßt. Leider müssen wir für heute darauf verzichten, die vielen Vortheile einzeln aufzuführen, welche die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft nunmehr ihren Versicherten bietet und beschränken uns darauf, auf den unseres Erachtens sehr wichtigen Theil der Bedingungen aufmerksam zu machen, welcher im Falle des Verlustes eines oder mehrerer Gliedmaßen sehr hohe Entschädigungen festsetzt.

Berliner Börse vom 15. April 1891.

Anfangscourse 12 Uhr — Minuten,
mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	165,10	Dux-Bodenbach . . .	258,30
Franzosen	108,60	Buschtiehrader . . .	218,90
Lombarden	52,70	Elbethal	100,60
Disconto-Commandit .	198,—	Gotthardtbahn . .	159 60
Handels-Gesellschaft .	147,90	Ital. Mittelmeer . .	101,—
Dresdner Bank . . .	148,75	Warschau Wien. . .	249,25
Darmstädter Bank .	154,60	5 % Italiener . . .	93,3/8
Nationalbank f. D. .	125,90	4 % Ungarn	92,25
Internationale Bank .	102,25	4 % Egypter	98,25
Dortmunder Union .	69,—	Russ. Noten	241,25
Laurahütte	125,10	Hibernia	168,75
Bochumer Guß . . .	129 80	Gelsenkirchen	157,75
Mainzer Eisenb. . .	119,75	Harpener	179 40
Marienburg-Mlawka .	72,75	Dannenbaum	124,60
Ostpreußische Südbahn	88,75	Dynamit-Trust . . .	159 25
Lübeck-Büchener . . .	169,3/8	Nordd. Lloyd	129,25

Tendenz: still.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)
Berlin, 15. April 1891 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe .	106,10	*Laurahütte	124 90
*3½% do . .	99,20	*Dortm. Union St.-Pr.	68,75
*3% do . .	86,10	*Gotthardbahn . . .	159,—
*4% Consols . . .	105,50	Oestr. Cred.-Actien	165,—
*3½% do . .	99,20	Franzosen	108,50
*3% do . .	86,—	Lombarden	52,37
*Neue Reichsanleihe und		*Riebeck Montanwerke	175,—
Consols	86,—	*Cröllw. Papierfabrik	144,—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	96,75	*Harpener Kohlen .	178,30
*3% "	85,50	*Russ. Süd-West .	91,60
*Disconto-Commandit	198,—	4% Oestr. Goldrente	97,40
*Darmstädter Bank .	154,75	4% Ung. do. . .	92 20
*Deutsche Bank . .	155,50	Ital. Renten . . .	93,25
*Berl. Handelsgesellsch.	147,75	*80. Russ.	99,30
*Dresdner Bank . .	148,40	Oestr. Noten. . . .	175,40
*Bochumer Gußstahl	129,50	Russ. do. . . .	241,50

Tendenz: still.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 226,—, April-Mai 226,50, Mai-Juni 225,50 matter.
Roggen: loco 187,—, April-Mai 187,75, Mai-Juni 187,25 matt.
Hafer: loco —, April-Mai 163,75, Mai-Juni 147,75 schwächer.
Rüböl: April-Mai 61,50 still.
Spiritus (70er Waare) loco 51,20, April-Mai 51,20, September-October 48,—. (50er Waare), loco 71,—.
Petroleum: loco 23,40.

Fondsbörse. Nachdem die Börse gestern in sehr fester Tendenz, namentlich in Montanwerthen, geschlossen, begann sie heute wieder in lustloser und wenig günstiger Haltung. Immer wieder wird es sehr drückend empfunden, daß die Börsenspekulation einzig und allein auf sich selbst angewiesen ist und daß Käufer aus den Capitalisten-Kreisen vollständig fehlen. Es hat deshalb auch die Contremine ziemlich leichtes Spiel und sie benutzt fast jeden gestiegenen Kurs, um Waare auf den Markt zu werfen. Heute richtete sich die Hauptthätigkeit der Baissepartei, wie fast immer, auf den Bankenmarkt und wurden die Kurse auch in der That geworfen, ohne sich im Laufe des Verkehrs auch nur um ein geringes erholen zu können. Der Bergwerksmarkt lag anfangs ziemlich fest, mußte aber später nachgeben, weil über die neueste Submission in Köln wenig gute Nachrichten vorlagen. Eisenwerthe gaben wesentlich nach, während Kohlenwerthe sich nur ziemlich behaupten konnten. Oesterreichische Bahnen verhielten sich sehr still und waren wenig verändert. Schweizer Bahnen notirten etwas besser auf Deckungen; Duxer schwach auf Abgaben eines hiesigen größeren Hauses. Deutsche Bahnen wieder ohne alles Leben, Ostpreußen etwas angeboten Fremde Renten fast gar nicht verändert, nur Argentinier und Portugiesen schwächer. Russische Noten etwas besser. Privatdiscont 2¾ %.

Getreidebörse. Am Getreidemarkt herrschte durchweg trotz festem Auslande, matte Haltung, ohne erkennbare Gründe. Gewinnrealisationen für vordere Sichten drückten Weizen- und Roggenpreise erheblich, während sich für Herbsttermine zu leicht abgeschwächten Preisen doch mehr Kauflust zeigte. Hafer war etwas schwächer, ebenso Roggenmehl. Rüböl behauptet, aber fast geschäftslos. Spiritus matt und lustlos, Preise auf Realisationen rückgängig.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag, 16. April:

Vielfach heiter, veränderliche Bewölkung, lebhafter kühler Wind; Mittags ziemlich warm, sonst kühl. Strichweise Niederschläge. Nachts kühl.

Neuste Nachrichten und Depeschen.

Rom, 14. April. Deputirtenkammer. Zum Schlusse der Sitzung fragte Marinazzi an, welche Genugthuung die Regierung für die Mordthaten in New-Orleans verlangt und erhalten habe, Lucchini interpellirt die Regierung über ihre Entschließungen anläßlich der Vorgänge in New-Orleans. Bovio, Imbriani und Danieli sprachen die Absicht aus, über die Mission Antonelli's und die Pläne der Regierung bezüglich Afrika's zu interpelliren.

Brüssel, 14. April. Die Rechte der Repräsentantenkammer trat heute Vormittag zusammen, um über die Frage bezüglich der Verfassungsrevision zu berathen. Die Mitglieder verpflichteten sich auf Ehrenwort, über die gefaßten Beschlüsse Stillschweigen zu beobachten. Aus einzelnen Aeußerungen ist indessen zu entnehmen, daß die Rechte die Nothwendigkeit einer sofortigen Verfassungsrevision zugegeben hat, daß sie es aber ablehne, die sogenannten Kapazitätswahlen zuzulassen.

Brüssel, 14. April. Wie der „Etoile Belge" versichert, wäre die Ernennung Stanley's zum Gouverneur des Congo-Staates fest beschlossen. Die Anwesenheit Mackinnon's in Brüssel hänge mit dieser Ernennung zusammen.

Brüssel, 14. April. „Etoile belge" versichert, der Minister-Präsident Beernaert hätte heute in der Versammlung der Rechten erklärt, er sei entschlossen, die Cabinetsfrage zu stellen, sobald die Frage der Verfassungs-Revision vor die Kammer gebracht würde.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; J. V. Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11 Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn u. Selbstmord in Folge nervöser Zerrüttung! Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: gedankenloses und confuses Wesen, zielloses Plänemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression. leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnißschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahin wanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben! Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet! An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Zu diesem Zwecke giebt es kein besseres Mittel wie die Sanjana-Heilmethode, welche nicht nur kostenfrei genaue Aufklärung über die Entstehung und Entwickelung des Leidens bringt, sondern auch diejenigen Mittel angiebt, welche zur radikalen Beseitigung bereits bestehender Krankheitserscheinungen nothwendig sind. **Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company Herrn Hermann Dege zu Leipzig.** [1578

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's **Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den **Magen und die Nerven stärkendes** Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 Mark in der **Adler-, Engel-, Hirsch-, Kaiser-** und **Löwen-Apotheke**.

Amtliche Bekanntmachungen.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 23. vorigen Monats dem Vorstande der ständigen Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe zu Weimar die Erlaubniß zu ertheilen geruht, zu der von ihm mit Genehmigung der Großherzoglich Sächsischen Staatsregierung in diesem Jahre wiederum zu veranstaltenden Ausspielung von Gegenständen der Kunst und des Kunstgewerbes auch im diesseitigen Staatsgebiete, und zwar in seinem ganzen Bereiche, Loose zu vertreiben. [8918

Merseburg, den 12. März 1891.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. V.
gez. **von Bötticher.**

Bekanntmachung

Am 11. d. Mts. ist auf der Chaussee von **Gröbers** nach **Osmünde** eine **Geldbörse mit Inhalt** gefunden worden und an hiesiger Amtsstelle in Verwahrung genommen. [8938

Es ergeht hiermit an den Verlierer die Aufforderung zur Geltendmachung seiner Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn solche nicht innerhalb der nächsten 3 Monate erfolgt ist, mit der Fundsache nach Maßgabe des § 8 der Ministerial-Verordnung vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Schwoitsch, den 12. April 1891.
Der Amtsvorsteher.
i. V.
Schoenbrodt.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Zuckerfabrikbesitzers **C. Bieler** in Merbitz, auf dem Pachtgute zu Görbitz, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. [8939

Naundorf, den 6. April 1891.
Der Amts-Vorsteher.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.
Sitzung
am Donnerstag, den 16. April cr., Nachm. 5 Uhr
im Magistrats-Sitzungszimmer
Tagesordnung:

1. Antrag auf Zulage des Gehalts zweier wissenschaftlicher Lehrer.
2. Antrag auf Enteignung von Straßenland, Straße B. des östlichen Bebauungsplanes.
3. Antrag auf Bewilligung von 5000 ℳ für Ausbau von Theilen der Thomasiusstraße.
4. Antrag auf Genehmigung des Vertrags mit dem Reichspost- und Telegraphenfiscus.
5. Weitere Eingänge.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung seiner Tochter **Martha** mit dem Predigtamtscandidaten Herrn **Albert Vopel** beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen [8949
Halle a. S., im April 1891.
Fr. Kohlhardt.

Martha Kohlhardt
Albert Vopel
Verlobte.
Halle a. S. Zipsendorf.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsere Gesellschaft von dem gestern erfolgten Ableben eines lieben Mitgliedes, des Brauereibesitzers
Hettmar Poppe,
zu benachrichtigen. Er ruhe in Frieden.
Das Begräbniß erfolgt **Donnerstag, den 16. April, früh 10 Uhr**, auf dem Neumarktfriedhof. [8953
Halle a. S., den 14. April 1891.
Der Vorstand der Neumarkt-Schützengesellschaft.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres am 11. April, Vorm. 10 Uhr verstorbenen Mannes und Vaters, des Bäckermeisters [8958
Julius Rudloff,
sagen wir hiermit innigen Dank für die große Betheiligung am Begräbniß und den überaus reichen Blumenschmuck.
Besonders auch Herrn Pastor Volkmann aus Freist für die unsern Schmerz so lindernde Grabrede, und Herrn Kantor Kunze für seine Bemühungen am Begräbnißtage.
Beesenstedt, den 14. April 1891.
Henriette Rudloff geb. **Franke**
nebst Söhne.

Musik-Schule.

Nachdem ich in meinem **Musik-Institut für Klavier und Gesang noch Violin- und Theorie-Unterricht** (nach der bewährten Methode der Berliner und Leipziger Conf.) eingeführt habe nehme ich gef. Anmeldungen für **alle** Fächer jederzeit entgegen. **M. Kahleis**, Leipzigerstr. 29, I. u. Dorotheenstr. 16, I

Bekanntmachung.

Durch Neueinrichtung der Unteroffizier-Vorschulen Jülich und Wohlau zum 1. Oktober d. J. ist der Bedarf an Freiwilligen zu diesem Termine ein bedeutend größerer und durch die bisherigen Anmeldungen noch nicht gedeckt.

Junge Leute im Alter von 14½ bis 16 Jahren, welche gewillt sind, in diesem Jahre in eine Unteroffizier-Vorschule einzutreten, haben sich deshalb begleitet von ihrem Vater oder Vormund, an Wochentagen, Vormittags zwischen 8 und 10 Uhr im Geschäftszimmer des Bezirks-Kommandos — Moritzburg am Paradeplatze — zu melden und dabei:

1 Geburtszeugniß,
1 Konfirmations- bezw. Einsegnungs-Schein,
1 Unbescholtenheitszeugniß der Polizei und etwa vorhandene Schulzeugnisse vorzulegen.

Halle a. S., den 13. April 1891.
Königliches Bezirks-Kommando.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch e. Einreibung gel. es mir nun, dies Leiden schnell u. glücklich zu bes. u. habe ich durch d. Mittel schon vielen solchen Leidenden geh., bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht. **H. Roderwald**, Magdeb., Samenhdlg., Bahnhofstr. 34.

Auction.

Donnerstag, den 16. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich in meinem **Pfandlokal — Kaiser-Wilhelmshalle — Neue Promenade 8**, hierselbst zwangsweise: [8956
1 Ladentisch, 1 Vertieow, 1 Sopha und **1 Kleiderschrank.**
Ferner:
Vormittags 11 Uhr in dem Hause **Forsterstr. Nr. 44 hierselbst** zwangsweise:
1 Federrollwagen, 1 Hobelbank, 1 Partie Glas, Bohlen und **Fensterbeschläge.**
Kraft,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

1 Sud. Träber hat wöchentlich noch abzugeben
8952] **C. Bauer, Brauerei.**

Pferde-Verlust.

Am 3. Feiertag verendete mir plötzlich ein junges, gutes Pferd am Nierenschlage, welches bei **dem Halle'schen Versicherungsverein zu Halle a. S.** versichert war. Trotzdem der Thierarzt behauptet, daß die Ursache des Unfalls nur darin zu suchen sei, daß das Pferd an den beiden Ostertagen müßig im Stalle gestanden habe, zahlte mir der **Halle'sche Versicherungsverein zu Halle a. S.** die volle Entschädigungssumme prompt und ohne jegliche Schwierigkeiten aus, weshalb ich nicht unterlasse, alle Viehbesitzer auf diese Gesellschaft, welche in Halle ihren Direktionssitz hat, aufmerksam zu machen.
Rietleben, den 7. April 1891.
R. Schoenbrodt,
Ziegeleibesitzer. [8960

Holz-Verkauf

der Oberförsterei Rothehaus.
Freitag, den 24. April 1891,
Morgens 9 Uhr,
sollen im Gasthofe zu Zschiesewitz aus der Totalität der Reviere Ellerborn und Judenberg 7900 Kiefern = 2500 fm, 3300 Kloben, 2500 Knüppel und 800 Reis öffentlich meistbietend verkauft werden. [8961
Rothehaus, den 14. April 1891.
Der Oberförster,
Stubenrauch.

Haasenstein & Vogler,

A.-G., Halle a. S.
Schmeerstraße 31 I.
Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr.
Fernsprecher Nr. 347.
Annoncenannahme für alle in- und ausländ. Zeitung. und Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

Suche für meine 16 Jahre alte kräftige Tochter eine **Lehrstelle** in der Landwirthschaft. Antritt per 1. Mai. Gefl. Offerten unt. **Z. C. 2311** an **Haasenstein & Vogler A.-G.**, Halle erb.

Mein Lager in Posamenten

stelle zum **billigsten Ausverkauf.**
8930] **Paul Heinemann,**
Steinthor 2 d II.

Zur Ernte

liefert gute Strohseile [8230
Aken a. E. Julius Müller.

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Dockritz 41** bei Sennewitz.

Aepfelwein,

beste Qualität, glanzhell, pr. Liter 25 ₰ und billiger, versendet unter Nachnahme **G. Fritz** in **Hochheim am Main.**

Carl Koch's berühmter Nährzwiebacks giebt den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten.
Dieselben sind zu haben einzeln u. in Paqueten bei **Carl Koch, Herrenstraße 1** u. in den bekannten Verkaufsstellen

Das Buch, wie man Asthma, Lungen- u. Nervenleiden, Bleichsucht Rheumatismus, Flechten, Hämorrhoiden rc.. überh. alle chronisch. Krankheiten sicher heilt, **giebts gratis.** Ausgez. sensationelle Heilungen Man adr. **L. L. I Leipzig,** hauptpostl

Majoran, besten abgeriebenen u. staubfreien empfiehlt **J. R. Strässner,** Bernburgerstr. 13

Wäsche zum Waschen u. Plätten wird noch angenommen **Grafeweg 20 I Tr.**

Forderungen

an den Nachlaß des verstorbenen Rentier **Theodor Schmidt,** Wettinerstraße 8, sind bei mir prompt anzumelden.
Hugo Damm,
Wettinerstr. 13.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189104162-19/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 88 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Donnerstag 16. April 1891.

Kirche, Schule und Mission.

— Die Vereinstage für innere Mission in Dresden nahmen am 13. April 3 Uhr Nachmittags mit der Verbandsversammlung der evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine im Königreich Sachsen ihren Anfang. Herr Diakonus Dr. Herrmann aus Buchholz sprach über die bewahrende Seite in der Aufgabe der Jünglingsvereine. Herr Bundespfleger Zacharias erstattete den Jahres- und Kassenbericht. Dem Verbande haben sich 12 Vereine neu angeschlossen. Die Gesammtzahl der sächsischen Vereine beträgt 118 mit 5731 Mitgliedern. Die Mitgliederzahl des Verbandes ist von 5099 auf 5665 gestiegen. Die Gesammtzahl der von Vereinsmitgliedern verbreiteten christlichen Schriften beträgt über 10000. Als Helfer in Kindergottesdiensten sind 66 Mitglieder in 16 Vereinen thätig gewesen. 10 Mitglieder haben sich in den Dienst der Mission gestellt. Von 20 Kirchenvorständen wurden ebenso vielen Vereinen 2670 ℳ an Unterstützungen verwilligt. Durch die Wanderunterstützungen ist den Vereinen ein Gesammtaufwand von 137 ℳ erwachsen. Seit Anfang d. J. erscheint das Verbandsorgan „Sächs. Jünglingsbote" monatlich zweimal und seit 1. April besitzt der Bund ein eigenes Bureau. Abends ¾7 Uhr schloß sich der Verbandsversammlung der übliche Abendgottesdienst in der evangelischen Hofkirche an, in welchem der neue Vereinsgeistliche des Landesvereins, Herr P. Weidauer-Dresden, die Festpredigt hielt.

Wissenschaft, Kunst und Litteratur.

— Professor Bratke in Bonn hat soeben den wichtigen handschriftlichen Fund des gelehrten Griechen Dr Georgiades, bestehend im vierten Buche des Daniel-Commentars von Hippolytus, dem Kirchenvater vom Ende des dritten christlichen Jahrhunderts, bei Cohen in Bonn in einer besonderen Schrift veröffentlicht. Der neue Text, welcher bisher nur in der schwer zugänglichen, in Konstantinopel erscheinenden Ἐκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια abgedruckt war, ist dadurch merkwürdig, daß er die genaueste Angabe über Geburt und Tod Christi aus den beiden ersten christlichen Jahrhunderten enthält, eine Nachricht, welche für die älteste Geschichte des Weihnachtsfestes von Bedeutung ist. Er giebt ferner neue Aufschlüsse über die Geschichte der religiösen Schwärmerei im vorkonstantinischen Zeitalter, die severianische Christenverfolgung u. s. w.

— Die Reihe der Entdeckungen bisher unbekannter Handschriften von Schriftstellern aus dem Alterthum ist nicht abgeschlossen. So veröffentlicht jetzt im Rheinischen Museum für Philologie der Gelehrte Grieche A. Papadopulos-Kerameus ein großes neues Stück von der Bibliotheka des Mythographen Apollodoros. Papadopulos-Kerameus war von dem Patriarchen von Jerusalem Nikodemus I. als Bibliothekar aus Konstantinopel berufen worden. Der die Wissenschaft liebende Patriarch hatte in seiner Bibliothek alle in der heiligen Stadt zerstreuten und schlecht verwahrten Handschriften zusammenbringen lassen. Besonders die Laura (d. i. Anachoreten- oder Einsiedlerkloster) des h. Sabbas und des Klosters vom h. Kreuz gaben reiche Ausbeute, sodaß im ganzen 1460 griechische, 177 arabische und türkische, 143 georgianische, 50 syrische, 22 slavische und 19 äthiopische Handschriften vereinigt wurden. Unter dem sabbaitischen Theil dieses Schatzes entdeckte Papadopulos im Jahre 1887 in einem Codex (254) aus dem 13. Jahrhundert große Stücke aus dem Apollodor. Diese erzählen Raub und Geburt der Helena, die Einnahme von Troja, die Geschichte des Minotaurus, die Klage der Phädra gegen Hippolytus, die Geschichte der Beherrscher von Troja, des Asklepius, Kadmus, Aktäon, Zethus und Amphion. Besonders interessant ist das erste große Stück; es giebt einen vollständigen Schiffskatalog, den Hergang des trojanischen Krieges und die Zerstörung der Stadt, Irrfahrten und Heimkehr des Odysseus, seine Fahrt zu Thesprotos und sein Tod sowie einen neuen Katalog der Freier der Penelope mit ganz unbekannten Namen. Das Stück ist für die Geschichte der homerischen Poesie von großem Interesse.

— Wiederum ein neuer Planet ist auf der Sternwarte zu Marseile von Herrn Borelly entdeckt worden. Sein Ort am Himmel war in Rectascension 186° 12′, in Deklination −1° 56′. Die Helligkeit ist 11.2 Größe, der Planet also verhältnißmäßig hell. Falls er wirklich nicht identisch ist mit einem bereits bekannten kleineren Planeten, worüber die Bahnberechnung entscheiden wird, erhält er die Nummer 308.

— Die „Allg. Z." bestätigt unsere gestrige Meldung, daß der Direktor der hiesigen Akademie der Künste Friedrich August v. Kaulbach, seine sämmtlichen staatlichen Würden niedergelegt hat, um wieder ganz der Kunst sich widmen zu können. Kaulbach war am 10. August 1886 zum Direktor der Kunstakademie ernannt worden; er empfand aber sehr bald schon, daß die Direktorialgeschäfte bis zu einem Umfange gewachsen waren, welcher die Zeit zum künstlerischen Schaffen ganz zu absorbiren drohte. Deshalb äußerte er schon sehr bald den Wunsch, zurückzutreten, welcher nun zu einem definitiven Beschlusse geworden zu sein scheint.

— Die Generalversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft findet Donnerstag, den 23. April, Vormittags 11 Uhr im Saale der Armbrustschützengesellschaft statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Erstattung des Jahresberichts. 2. Festvortrag des Herrn Dr. Rudolf Genée aus Berlin: „Ueber Shakespeares szenische Formen und ihre Verhältnisse zur Bühne." 3. Ausscheiden und Wahl von vier Vorstandsmitgliedern. 4. Rechnungslage und Entlastung des Schatzmeisters. 5. Wahl des Ortes der nächsten Generalversammlung. 6. Etwaige Anträge und Wünsche von Mitgliedern.

Personalien.

— Nachbenannten Personen ist die Erlaubniß zur Anlegung folgender ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien ertheilt worden: des Offizierkreuzes des sächs. Albrechtsordens, sowie der Ehrenkreuze 1. Klasse der Fürstenthümer Reuß j. L. und ä. L.: dem Oberstlieutenant von Klüber, Generaladjutanten des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt; — des schwarzburg. Ehrenkreuzes 1. Klasse, sowie des Commandeurkreuzes 1. Kl. vom niederländ. Löwen: dem Major z. D. von der Schulenburg vom Landwehrbezirk Altenburg; des Ritterkreuzes desselben Ordens dem Rittmeister von Müller, bisher aggregirt dem Husaren-Regiment Nr. 10; — des schwarzburg. Ehrenkreuzes 2. Kl. dem Major von Trotha im Füs.-Rgt. Nr. 36.

— Der neuernannte Regierungs-Assessor Hugo Müller ist der Regierung zu Schleswig überwiesen worden. — Die Regierungs-Referendare Hartwig aus Danzig, Dr. jur. Walter aus Köslin, Dr. jur. Hammer aus Potsdam, Graf von Finckenstein aus Marienwerder, Freiherr von Wrede aus Aachen und Dr. jur. Reumont aus Aachen haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— Dem Geheimen Regierungsrath a. D. Frhrn. Senfft zu Pilsach früher in Erfurt, jetzt in Neidschütz, ist der Kronenorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Ω **Merseburg**, 14. April. (Ehrenbürgerbrief.) Der bereits erwähnte Ehrenbürgerbrief unserer Stadt an den General-Feldmarschall Grafen von Moltke, welcher jetzt in dem Sitzungssaale der Stadtverordneten für die hiesige Bürgerschaft auf einige Tage zur Ansicht ausliegt, hat folgenden Wortlaut: „Dem Königlich Preuß. General-Feldmarschall Herrn Grafen Hellmuth von Moltke, dem Werkmeister der deutschen Einheit, verleiht in ebenso ehrerbietiger wie dankbarer Anerkennung der hohen Verdienste, welche er sich in einem langen, an Mühen, aber auch an Erfolgen reichen Leben um das Vaterland erworben hat, das Werthvollste, was sie zu verleihen hat, ihr Ehrenbürgerrecht, — die Stadt Merseburg — Merseburg, den 26. Oktober 1890." Der Text ist umgeben von Aquarellmalerei, und zwar erblickt man links die „Martinsburgia", darüber das Wahrzeichen der Stadt (Rabe mit Ring im Schnabel), unten das Stadtwappen, rechts das Moltke'sche Wappen mit der Devise des hohen Ehrenbürgers: „Erst wägen, dann wagen", oben allegorische Figuren, Kunst und Wissenschaft ꝛc. darstellend, unten kriegerische Embleme und angehängt das Stadtsiegel mit Kapsel an seidenen Bändern in den Stadtfarben (roth und weiß). Die Enveloppe des Briefes ist mit rehfarbenem Schweinsleder überzogen; die Beschläge sind von aus der Hand verarbeitetem Kupfer hergestellt, reich vergoldet und mit Onyxsteinen verziert.

‖ **Erfurt**, 15. April. (Weibliche Handarbeiten. — Versammlung der Arbeitslosen). Ueber methodische Behandlung des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten hat die Regierung zu Erfurt angeordnet, daß auf der Mittelstufe nur gestrickt und gehäkelt, auf der Oberstufe aber von jedem Mädchen zunächst ein Nähtuch mit den verschiedenen Nähten, mit Flick- und Stopfproben sowie mit Uebungen für's Wäschezeichnen angefertigt und demnächst womöglich auch die Anfertigung eines Hemdes ausgeführt wird. — In der am Sonntag stattgefundenen Versammlung der Arbeitslosen Erfurts und Umgegend wurden 2 Resolutionen angenommen, von denen die erstere behauptet, die Arbeitslosigkeit sei nur eine Folge der kapitalistischen Produktionsweise und könne nur durch den Uebergang der Betriebe in den Besitz der Gesammtheit aus der Welt geschafft werden; d. h. also durch die Einführung der Lehren der Sozialdemokratie; in der zweiten Resolution wird das Bureau beauftragt, der soziodemokratischen Fraktion des Reichstages den Dank der Arbeitslosen für die Bemühungen zur Besserung der Lage der Arbeiter auszudrücken.

w **Magdeburg**, 14. April. (Prozeß. — Wasserstand. Frauen-Heimstätte.) In dem Prozesse, den die Stadtgemeinde wegen Schäden an den Fundamenten der Wasserwerksmaschinen gegen die frühere Firma Dorendorff & Jänich als Unternehmer dieses Baues angestellt hat, war von der ersten und zweiten Instanz zu Gunsten der Stadt entschieden worden; jetzt hat das Reichsgericht beide Erkenntnisse aufgehoben, die Klage abgewiesen und die Stadtgemeinde in sämmtliche Kosten, etwa 3000 ℳ, verurtheilt. Vor Eintritt in die Klage war von der verklagten Firma unter der Bedingung der Abstandnahme von weiteren gerichtlichen Schritten eine Vergleichssumme von 10000 ℳ angeboten, ein solches Abkommen aber von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt worden. — Der höchste Stand des diesmaligen Hochwassers wird im Laufe des morgigen Tages hier eintreten. In Folge der anhaltenden Regengüsse wird der hohe Wasserstand auf längere Zeit andauern, da von der oberen Elbe nur langsamer Fall gemeldet wird; von der Unstrut und Saale wird ebenfalls ein Zurückgeben des Wassers gemeldet. — Von dem hiesigen Hausfrauen-Verein wird nächsten Sonntag die erste Heimstätte, verbunden mit einer Haushaltungsschule, eröffnet. Die Heimstätte bietet für etwa 20 alleinstehende Frauen oder Mädchen Wohnung und volle Beköstigung. In der Haushaltungsschule finden 12 Mädchen Ausbildung in allen für das Leben nöthigen Fertigkeiten und Kenntnissen mit besonderer Berücksichtigung auf Führung eines Haushalts. In der Heimstätte wird auch ein Mittags- und Abendtisch für alleinstehende Frauen und Mädchen eingerichtet werden.

—u **Barby**, 14. April. (Influenza auf dem Seminar.) Heute wurden die Zöglinge des hiesigen Seminars bis zum 23. d. M. in ihre Heimath entlassen, weil mehrere Seminaristen an der Influenza erkrankt sind. Die Kranken werden in Barby verpflegt.

V **Zwickau**, 14. April. (Neues Reformationsspiel. — Sozialdemokratische Inconsequenz.) Das vom Diakonus Eduard Müller verfaßte „Zwickauer Reformationsspiel" wird Mitte Mai unter Mitwirkung von über 150 Personen in einer eigens zu diesem Zwecke auf dem alten Friedhofe erbauten 12 m breiten und 9 m tiefen

Wieder schüttelte Wera Antonowna traurig mit dem Kopf.

„Ich begreife nicht, ich begreife absolut nicht," fuhr Peter Fedorowitsch fort und zuckte die Achseln, „woher Sie so pessimistische Ansichten haben; Sie waren ja immer eine Christin und überhaupt steht Pessimismus mit dem Christenthum nicht in Einklang."

„Höre auf, ich bitte Dich, es ist genug," entgegnete ärgerlich die Alte und nahm in der Absicht, das Zimmer zu verlassen, ihr Strickzeug.

Peter Fedorowitsch küßte ihr die Hand und bat um Verzeihung.

Zwar überließ sie ihm die Hand, sie selbst indeß küßte ihn nicht.

Die beiden Schwestern, vor einer Stunde noch in der innigsten Freundschaft, gehörten jetzt schon zu zwei feindlichen Lagern: neben der Mutter stand Naßtja und drückte sich an deren Schulter wie ein kleines Kind; sie ahnte, daß ohne den Schutz derselben aus der Reise in die Stadt nichts werden möchte, da der Vater wohl viel versprach, aber wenig hielt. Anjuta aber war zum Sessel der Großmutter gegangen und wartete ängstlich, wie diese sonderbaren Gespräche zu Ende gehen würden.

„Fahrt allein," sagte die Großmutter. „Anjuta lasse ich nicht mit Euch. Anjuta willst Du bei Großmutter bleiben?"

„Ich werde bleiben, Großmutter," antworte Anjuta leise.

„Sehr schön!" rief Peter Fedorowitsch. Alles geschieht nach Ihrem Wunsch."

„Und über Deinen Sohn hast Du auch nachgedacht?" bemerkte noch Wera Antonowna.

Diese Mahnung mußte Peter Fedorowitsch ausnehmend unlieb sein; sein Gesicht bekam plötzlich ein merkwürdiges Aussehen.

„Der Sohn!" antwortete er gezwungen. „Sie müssen doch zugeben, daß ich nach ihm nicht im Dorfe herumlaufen kann. Heute Nacht war er wieder nicht zu Hause. Das ist natürlich bedauerlich, aber ich habe durchaus nicht die Macht, dies zu ändern — um so weniger jetzt, wo ich nothwendig das Gut verlassen muß."

„Aber bis zum Abend werden wir nicht Zeit genug haben, uns reisefertig zu machen," fiel besorgt Glafira Alexandrowna ein.

„Beeilt Euch, unmöglich kann ich warten. Maman, ich habe bereits Ssawelij angewiesen, daß er Anatolij sage . . . ihm einflöße . . . vielmehr ich befahl, Ssawelij solle nach ihm sehen, ihn beobachten . . ."

„Ach, Petja, was sind das für Reden!"

„Machen Sie sich eilig zurecht, Glafira Alexandrowna, länger als bis heut Abend kann ich nicht warten. Vielleicht haben sie die Absicht, Briefe zu schreiben," wendete er sich wieder zur Mutter.

„Glafira Alexandrowna verließ das Eßzimmer in Begleitung von Naßtja. Auch Peter Fedorowitsch wollte sich entfernen, aber die Alte hielt ihn zurück.

Nichts Gutes ahnend, wollte er sich von ihr losmachen, sie hieß ihn jedoch bleiben und schickte Anjuta in ihr Zimmer.

Als er nach einiger Zeit von ihr ging, war er ganz roth und brummte vor sich hin, während er sich im Kabinet eine neue Zigarre ansteckte.

„Wie langweilig diese alten Leute sind! Eine Erbschaft steht bevor und sie quält mich mit Rathschlägen."

Verweht. Frei nach dem Russischen des D. Stachejew von Wilhelm Goldschmidt.

leise, indem er ihm den Cigarrenkasten reichte, „daß Anatolij Petrowitsch noch sehr jung sind; und außerdem wollte ich Ihnen schon lange melden . . . bis jetzt aber hatte ich keine Gelegenheit . . . außerdem, daß Anatolij Petrowitsch sich dem Trunke ergeben, ist seine Bekanntschaft mit diesem Spiridon Jacowlew sehr verdächtig. Daß nur dabei nichts unangenehmes herauskommt!"

Traurig schüttelte Ssawelij den Kopf, seufzte und begann das Aufräumen des Zimmers. Er hegte Verdacht, daß Spiridon Jacowlew den jungen Herrn nicht umsonst zum Trunke verleite. Aber er hatte keine Seele, mit der er sich aussprechen konnte.

Peter Fedorowitsch, der jetzt an den Sohn nicht denken wollte, ging hinunter in das Eßzimmer; stolz blickte er auf die Wände der Zimmer, welche er durchschritt, und zeigte auch nicht das geringste Anzeichen des Hinkens. Traurig mit verweinten Augen saßen im Eßzimmer am Theetisch Wera Antonowna und Glafira Alexandrowna. Ungewißheit quälte sie, in welcher sie sich bereits seit mehreren Tagen befanden, da sie nicht wußten, was die Brüder Hochlakow beabsichtigten. Eben hatte Glafira Alexandrowna ihren Brief an den Onkel Pawel Stepanowitsch laut vorgelesen; bereits war derselbe zum dritten Mal abgeschrieben und an den Stellen gemildert, wo von Peter Fedorowitsch die Rede war. Aber auch dieses Mal verharrte Wera Antonowna bei ihrer früheren Meinung, daß es vorläufig nicht nöthig sei, den Brief abzusenden.

„Aber, maman, begreifen Sie um Gottes willen — was ist noch länger zu zögern? Sie sehen ja selbst, daß unsere Lage eine verzweifelte ist. Ich weiß, daß der Onkel aufgebracht sein wird. Was ist da weiter? Früh oder spät erfährt er so wie so die volle Wahrheit. Mag er sie besser von uns selbst erfahren."

Vorwurfsvoll schüttelte Wera Antonowna den Kopf.

„Es ist nicht passend, so zu schreiben," sagte sie. „Muß dem Onkel die Wahrheit gesagt werden, so braucht man auch sich selbst nicht zu schonen."

„Maman," erwiderte Glafira Alexandrowna weinerlich und bedeckte die Augen mit dem Taschentuch. „Woran bin ich denn schuld?"

Naßtja und Anjuta hatten das Eßzimmer bereits verlassen. Umschlungen saßen sie im Zimmer Anjutas, weinten, versicherten sich ewiger Liebe und schwuren sich zu, unzertrennlich zusammen zu leiden und nie mehr sich zu zanken.

„Maman," fuhr Glafira Alexandrowna fort, „ich bin eine schwache Frau, meine Nerven sind zerstört — was vermochte ich zu thun?"

„Guten Morgen, chère maman," rief Peter Fedorowitsch, der plötzlich im Eßzimmer erschien und mit seinem lauten Anruf beide Frauen erschreckte.

Wera Antonowna zuckte zusammen, schweigend küßte sie ihm die Wange, während er ihr die Hand küßte. Als Antwort auf seinen Gruß wendete sich Glafira Alexandrowna barsch seitwärts und gab ihm nicht einmal die Hand.

„Noch immer böse, Glafira Alexandrowna?" wendete er sich zu ihr, indem er sich traurig stellte, während seine Augen nach allen Seiten schweiften.

„Lassen sie mich," antwortete sie trocken, ohne ihn anzublicken.

„Was ist zu machen! Ich martere mich," wendete er sich zur Mutter. „Erlauben Sie mir, maman, aus Gram ein Gläschen zu trinken."

Verwundert schaute sie ihn an und schenkte ihm schweigend ein Glas Thee ein.

Glafira Alexandrowna biß sich auf die Lippen; sie wollte sich bereits mit einem scharfen Wort an ihren Mann wenden.

„Ich bin nicht weniger unglücklich als Sie . . . vielleicht noch tausendmal unglücklicher als Sie . . . O Gott," sagte Peter Fedorowitsch dumpf und neigte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189104162-19/fragment/page=0005

Theaterhalle zur Aufführung gelangen. — Die hiesigen von bekannten sozialdemokratischen Agitatoren geführten Maurer haben in einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung beschlossen, bei den Behörden unserer Stadt dahin vorstellig zu werden, daß den böhmischen Arbeitern eine Extrasteuer auferlegt werde, um die Concurrenz einzuschränken. Zugleich wurde es in einer Resolution als Pflicht der Arbeitgeber erklärt, böhmische Arbeiter nicht eher in ihren Dienst zu nehmen, bevor die einheimischen nicht vollständig beschäftigt sind. — Wo bleibt da die auf Kongressen vielgepriesene „Solidarität der Interessen der Arbeiter aller Länder?!"

§ **Braunschweig**, 14. April. (Direktor Albrecht †. — Landwirthschaftliche Schule.) Der Direktor des alten Gymnasiums, Albrecht, ist am Lungenschlag beim Turnen plötzlich gestorben. Der Unterricht an der Anstalt wurde sofort ausgesetzt; die Beerdigung findet Freitag statt. — In Helmstedt ist nunmehr der Bauplatz für den Neubau der landwirthschaftlichen Schule auf dem „Tanzbleek" bestimmt worden. Der Bau wird in allernächster Zeit in Angriff genommen werden.

= **Goslar**, 14. April. (Entdeckung von Karnalit-Lagern.) Die Aktiengesellschaft für Bergbau und Tiefbohrung, welche seit 1½ Jahren hier ihren Sitz hat, bohrt seit Sommer v. J. bei Westerlinden im nahen Braunschweigischen, wo sie vor Kurzem ein Lager von Karnalit in der Mächtigkeit von 4 m gefunden hat. Die Bohrung wird weiter fortgesetzt, indem man in der weiteren Tiefe geregeltere und zugleich mächtige Ablagerungen von Kalisalzen zu finden meint. Es ist dieses dasselbe Bohrloch, welches einst von Dr. Strousberg angefangen, jedoch bald wieder verlassen wurde.

= **Leipzig**, 15. April. (Ein entsetzliches Unglück) hat sich gestern in der dritten Morgenstunde hierselbst zugetragen. Ein hierselbst bei seinen Eltern wohnhafter 22jähriger Unteroffizier der Reserve des 106. Infanterie-Regiments, ehemaliger Einjährig-Freiwilliger, der gegenwärtig zu einer militärischen Uebung bei dem gedachten Regimente eingezogen ist, stürzte aus der 1. Etage über das Treppengeländer hinunter in den Hausflur und blieb auf der Stelle todt; der Unglückliche hatte das Genick gebrochen.

Weimar, 14. April. (Vom Hofe.) Wie ich erfahre, hat der Großherzog für das Offizierkorps des Kaiserl. Russischen Dragoner-Regiments „Ingermanland", dessen Chef er ist, eine prächtige reichvergoldete silberne Bowle (mit eingravirter Widmung) gestiftet.

Jagd und Sport.

— Welchen Aufschwung die deutsche Teckelzucht genommen hat, zeigt u. A. der Umstand, daß die Amerikaner bemüht sind, möglichst viele solcher Hunde, welche in der Vertilgung von Raubzeug Hervorragendes leisten und auf den Ausstellungen prämiirt wurden, für jeden Preis anzukaufen. So wurde dieser Tage der Dachshund Lips-Tullian von seinem Züchter, dem Schriftführer des Teckelklubs, für den Preis von 1000 *M* an einen Amerikaner verkauft.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Die Reichsbank theilt mit, daß von den im Februar d. J. aufgelegten 200 000 000 *M* 3% Reichsanleihe von 1891 ein großer Theil, nämlich ca. 78 000 000 Mark, vollgezahlt worden ist, während auf circa 121 600 000 *M* die fällige Einzahlung geleistet wurde. Auf die hiernach übrig bleibenden ca. 400 000 *M* wird die zweite Einzahlung von 10% nur noch unter Entrichtung der gemäß Artikel 9 der Zeichnungsbedingungen festgesetzten Conventionalstrafe von 5% des fälligen Betrages für das Reich angenommen. Da nach Ablauf dieses Monats diejenigen Interimsscheine, auf welche die fällige Zahlung nicht geleistet worden ist, die Giltigkeit verlieren und die darauf eingezahlten Beträge zu Gunsten des Reichs verfallen, so empfiehlt es sich für die Besitzer solcher Interimsscheine, die Anfang dieses Monats fällig gewesene Ratenzahlung möglichst umgehend zu entrichten.

— Elberfeld, 13. April. Die „Elberfelder Zeitung" meldet: Die Generalversammlung der „Vaterländischen Lebensversicherungs-Actiengesellschaft" beschloß die Vertheilung einer Dividende von 5%.

— Köln, 13. April. Wie die „Kölnische Zeitung" vernimmt, wird die Actiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg für die privilegirten Actien eine Dividende von 8½% und für die Stammactien eine solche von 3½% vertheilen.

— Erste deutsche Patent-Linoleum-Fabrik, Köpenik-Berlin. Die Generalversammlung beschloß, den sich für das Jahr 1890 ergebenden Reingewinn im Betrage von 64 512,53 *M* folgendermaßen zu verwenden: Dotirung der Reserve mit 6276 *M*, Tantièmen 9414 *M*, dem Unterstützungsfonds 1721,15 *M*, 8 Proc. Dividende mit 44 000 *M*, Gewinn-Vortrag 3101,38 *M*. Die Dividende gelangt mit 80 *M* pro Actie vom 1. Mai cr. ab zur Auszahlung.

— In der heutigen Generalversammlung der Privatbank zu Gotha wurde die Jahresrechnung, sowie die Vertheilung einer Dividende pro 1890 von 6⅔% genehmigt und der Direction und dem Verwaltungsrath Entlastung ertheilt. Die ausscheidenden drei Mitglieder des Verwaltungsraths, Finanzrath Doebel, Rechtsanwalt Fr. Jacobs von hier und Commerzienrath und Stadtrath Wagner von Leipzig wurden wiedergewählt.

— Neuenburger 10 Frcs.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 14 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 0,60 pro Stück.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurseröffnungen. Produkten- und Butterhändler Johann Hermann Jahn in Dresden. Schuhmachermeister Christian Gustav Nülke in Taucha. Strumpffabrikbesitzerin Christiane Wilhelmine verw. Oehme, geb. Harnisch in Krumhermersdorf bei Zschopau.

Magdeburger Börse vom 14. April 1891.

Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			*)
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
		Div p. St 1889	1890	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St à 300 M. vollgezahlt		30	—	700,00 G
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M mit 28% Einzahlung		203	—	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30⅓% Einzahlung		25	32	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		25	—	— —
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt		45	—	— —
		Div. in % 1889	1890	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8⅓	—	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6	—	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	98,00 B
Dessauer Gas-Actien	4	10	—	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Niemberg	4	0	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	2	—	— —
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	0	—	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4½	—	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	—	100,25 B
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	12	—	136,75 B
do. Bergwerks-Actien	4	9	—	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	9	—	— —
do. Privatbank-Actien	4	5⅔	—	106,00 bz B
do. Straßenbahn-Actien	4	10	—	195,00 B
do. Theater-Actien	3½	3	—	— —
Marie consolidirte Bergwerks-Actien	4	8½	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	—	— —
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	9	—	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	9	—	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	20	—	274,50 bz
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	6	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	7	—	— —

*) 96,50 etw. bez. u. G.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 13. April.

Aufgeboten: Der Landwirth Wilhelm Alberti und Magdalene Schmidt, Dorotheenstraße 8 und Dorotheenstraße 14. — Der Handarbeiter Lorenz Jankowski und Genoveva Kucharska, Thorstraße 26a und Böllberg. — Der Fabrikbes. Ernst Hampke und Helene Westphal, Halle und Zabitz. — Der Universitäts-Professor Dr. jur. Heinrich Lastig und Sibilla Rademacher, Halle und Aachen.

Eheschließungen: Der Kaufmann Julius Michaelis und Hedwig Cahn, Berlin und gr. Ulrichstraße 4. — Der Handarbeiter Friedrich Schwan und Pauline Junge, Ludwigstr. 6. — Der Maurer Adolf Himmel und Auguste Gotsche, Meckelstr. 22 und Dammendorf.

Geboren: Dem Dr. phil. Heinrich von Hagen eine Tochter, Johanna Liesbeth Emilie, Wilhelmstraße 15. — Dem Zimmermann Franz Kröhnert eine Tochter, Anna Margarethe, Hirtengasse 12. — Dem Schlossermeister Karl Hoinkis ein Sohn, Karl Paul Heinrich, Herrmannstraße 7. — Dem Fabrikarbeiter Ferdinand Dietrich eine Tochter, Auguste Emma, Parkstraße 21. — Dem Kassirer Otto Bräutigam eine Tochter, Elsa Emilie, Mühlgraben 2b. — Dem Barbier Ferdinand Jäckel eine Tochter, Elsa Klara, Steinweg 23. — Dem Dienstmann Karl Lorenz ein Sohn, Gustav Adolf, Rathswerder 3. — Dem Schuhmachermeister Robert Langrock ein Sohn, Albert Bruno Wilhelm, Meckelstraße 21. — Dem Hauptsteueramts-Assistent Wilhelm Jöstel ein Sohn, Fritz Georg, Martinsgasse 25. — Dem Schlossermeister Adolf Schneider ein Sohn, Wilhelm Adolf Ernst, Meckelstraße 7. — Dem Holzbildhauer Karl Schellenberg eine Tochter, Ottilie Wanda, Blücherstraße 3. — Dem Klempner Gustav Geidies ein Sohn, Heinrich Ernst, Markt 15. — Dem Zimmermann Emil Erler ein Sohn, Wilhelm Friedrich, Böllbergerweg 30. — Dem Handarbeiter Andreas Weschke eine Tochter, Wilhelmine Martha, Böllbergerweg 25. — Dem Oberkellner Paul Zwanzig eine Tochter Gertrud Emma, Georgstraße 5a. — Dem Handarbeiter Robert Stolze ein Sohn, Ludwigstraße 11. — Dem Postsekretär Richard Kühn ein Sohn, Heinrich Moritz Richard, Zwingerstraße 26. — Dem Hausdiener Albert Becker ein Sohn, Wilhelm Albert, Blücherstraße 9.

Gestorben: Des praktischen Arztes Franz Wilhelm Kurz Ehefrau Wilhelmine geborene Schilling, 69 Jahre, kleine Ulrichstraße 27a. — Des Postschaffners Gottlob Leisring Ehefrau Marie geborene Schulze, 64 Jahre, Klinik. — Die Wittwe Sophie Friederike Jankowitz, 78 Jahre, Dorotheenstraße 2. — Die Wittwe Henriette Lieding geborene Voigt, 62 Jahre, Diakonissenhaus. — Des Malermeisters Heinrich Berthold Sohn Heinrich, 15 Tage, Meckelstraße 16. — Des Kirchendieners Ludwig Kiehn Tochter Marie Margarethe 2 Jahre, an der Marienkirche 1. — Der Kellner Otto Opitz, 30 Jahre, Klinik. — Auguste Zander, 59 Jahre, Siechenhaus. — Des Handarbeiters Robert Stolze Sohn, 13 Stunden, Ludwigstraße 11. — Emilie Grieske, 28 Jahre, Klinik. — Eine unebeliche Tochter.

Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldung vom 11. April.

Aufgeboten: Der Kaufmann G. W. J. Ullmann, Halle und J. M. Hechner, Burgstraße 29b. — Der Fabrikarbeiter F. W. Reichert und A. B. Holzhauer, Eichendorffstraße 34. — Der Kaufmann K. F. W. Unger, Halle und Ch. H. verw. Zwanzig geborene Lehmann, Reilstraße 3.

Eheschließungen: Der Fleischer C. H. Bieber, Halle und A. M. Büschel, Triftstraße 27. — Der Schneider G. W. L. Herre und Ch. M. Wolf, große Gosenstraße 6. — Der Eisenbahn-Hilfsportier M. C. W. Sondershausen Halle, und M. A. B. Anhalt, Angerstraße 2.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter P. Weitzel ein Sohn, Hohestraße 16. — Dem Weißgerber A. R. M. Engel ein Sohn, Hohestraße 6. — Dem Handarbeiter T. F. A. Knoche ein Sohn, große Brunnenstraße 42. — Dem Zimmermann F. K. Scholle ein Sohn, Burgstraße 25. — Dem Dachdecker A. Föhrmann ein Sohn, Augustastraße 11. — Dem Fabrikarbeit r F. W. Henze ein Sohn, Eichendorffstraße 6.

Gestorben: Die Wittwe M. Stolpe geborene Kahleis, 74 Jahre 3 Monate 23 Tage, Wittekindstraße 14. — Des Bahnarbeiters C. Becker Sohn, 9 Monate 3 Tage, Reilstraße 31. — Der Geschirrführer L. H. Fehse, 25 Jahre 11 Monate 6 Tage, Trothaschestraße 23. — Des Kuhhirten R. Bialeck Sohn, 1 Jahr 7 Monate 14 Tage, Trothaschestraße 23. — Des Maurers E. H. Lohrengel Tochter, 2 Jahre 6 Monate 29 Tage, Triftstraße 28. — Der Fischermeister F. G. C. Köcker, 65 Jahre 3 Monate 4 Tage, Burgstraße 18. — Die Frau J. Herbst geborene Meyberg, 63 Jahre 12 Tage, Mänzelgasse 7.

traurig den Kopf, während er die Hand nach dem Glase ausstreckte, das ihm die Mutter eingegossen hatte.

„Was ist mit Dir?" forschte verwundert die Mutter.

Peter Fedorowitsch war im Augenblick gar nicht im Stande, Antwort auf diese Frage zu geben; mehr und mehr erröthete sein Gesicht, die Wangen bliesen sich auf; um nicht laut aufzulachen, preßte er fest die Lippen zusammen.

Mit Verwunderung sah Glafira Alexandrowna auf ihn, unruhig erhob sie sich vom Stuhl, da sie bemerkte, daß mit ihrem Manne eine Veränderung vorgegangen sei; in dieser Veränderung muthmaßte sie sogar etwas Gutes, wenn sie auch nicht zu fassen vermochte, woher dergleichen komme könnte.

Peter Fedorowitsch vermochte das Lachen nicht mehr zurückzudrängen und hielt sich mit beiden Händen den Leib.

„Was für eine wundervolle Mystifikation — ha ha!"

„Peter Fedorowitsch — Petja — was hast Du nur?" ließ sich Wera Antonowna vernehmen und sah erstaunt bald auf den Sohn, der sich vor Lachen schüttelte, bald auf die Schwiegertochter, die nicht weniger erstaunt auf ihren Mann blickte.

„Ha ha ha — beruhigt Euch. Ich bin gesund — sehr, sehr — mehr als je — ich habe Euch getäuscht ... getäuscht ... ach, was für ein Scherz! Ich scherze seit einigen Tagen ... ein ausgezeichneter Scherz! Entschuldigt mich ... es ist zu komisch ... ich weiß ja, ich weiß, daß es von meiner Seite nicht eben hübsch war ... aber ich konnte nicht anders ... bei Gott! ich konnte es nicht über mich gewinnen — ha ha ha! Es ist so hinreißend, zu sehen, wie andere sich irren und meinen, der Weltuntergang sei nahe ... ha ha ha! Weinen ... ha ha ha! Und die Geschäfte sind gar nicht derartig, wie sie Euch scheinen."

Beleidigt fuhr Glafira Alexandrowna auf.

„Maman, was redet er? Ich begreife nicht ..."

Wera Antonowna sagte kein Wort und zuckte nur mit den Achseln

„Ich sagte es Ihnen bereits, Glafira Alexandrowna, ja ich sagte es Ihnen, daß die Sachen geordnet sind, daß Sie sich nicht zu ängstigen brauchen ... Szenen zu machen, dazu ist ja gar kein Grund ... es ging mir sehr, sehr nahe ... aber ich schwieg ... wußte ich doch, daß Sie sich nicht überzeugen ließen. Das wußte ich seit lange und schwieg. Wie viele Tage, wie viele Tage habe ich Sie in Angst gehalten — ha ha ha! Und währenddessen — ha ha ha! Hören Sie mich an. Erinnern Sie sich jener Nacht, als Sie zu mir in das Kabinet kamen? Hätten Sie mich damals sprechen lassen, so wäre Alles längst in Ordnung; wir würden längst in der Gouvernementsstadt sein ..."

„Erlaube," unterbrach ihn in äußerster Verwunderung Glafira Alexandrowna, „damals, als Du von Hochlakow zurückkamst, sagtest Du mir, die Sache sei hoffnungslos ..."

„Gelogen! gelogen!" warf Peter Fedorowitsch hastig ein. „Gelogen! Alles erlogen ... es war Scherz. In der Gouvernementsstadt habe ich Alles in Ordnung gebracht, die Schuld verlängert und eine neue Anleihe auf einen sehr langen Termin gemacht, man hat mir sogar versprochen, das Ehrenwort hat man mir darauf gegeben, mich zu unterstützen, bis ich die Erbschaft bekomme. Und Sie ... Sie, wie haben Sie sich geängstigt — ha ha ha!"

„Es ist doch wohl nicht so, wie Du sagst," bemerkte Wera Antonowna. „Ich sehe es Dir an, ich kenne Dich."

„Maman, Sie wünschen Beweise? Bemühen Sie sich in mein Kabinet und ich werde Ihnen die Beweise vorlegen. Heute Abend fahre ich in die Gouvernementsstadt, wo ich morgen zehntausend Rubel empfange. Ich bin auch nur zu Ihnen auf diese paar Tage gekommen; länger zu bleiben, ist mir unmöglich. Alles das war früher berechnet, vorausgesehen — und Sie zweifelten, glaubten mir nicht — ha ha!"

Zweifelnd sah ihn Wera Antonowna an.

„Weßhalb aber," forschte Glafira Alexandrowna, „beabsichtigtest Du, einen Expressen in die Gouvernementsstadt zu schicken, wenn Du nur für einige Tage hierher kamst?"

Peter Fedorowitsch wurde ein wenig betreten, lachte indeß von Neuem auf und behauptete steif und fest, dies sei von seiner Seite eine geschickte Komödie gewesen. Während er in munterster Laune Gott weiß was über seine Geschäfte erzählte, traten beide Töchter, die das Lachen gehört hatten, in die Thüre zum Eßzimmer; sie begriffen nicht, welche Veränderung mit dem Vater vorgegangen war. Peter Fedorowitsch stand mit dem Rücken zu ihnen und sprach weiter, wobei er lebhaft gestikulirte und sich bald an die Mutter, bald an Glafira Alexandrowna wendete; als er sich zufällig umdrehte und die Töchter erblickte, lachte er von Neuem.

„Ah, Naßtja, Anjuta, sorgt für Eure Garderoben, morgen Früh geht's in die Gouvernementsstadt."

Wera Antonowna schlug die Hände zusammen.

„Petja, Petja!" rief sie. „Wozu das Alles?"

„Chère maman, aus mancherlei Gründen muß es sein. Erstens ... Naßtja, mein Liebchen, gieb mir die Streichhölzchen ... da auf dem Ecktischchen ... erstens, chère maman," fuhr er fort indem er sich eine Cigarre ansteckte, „habe ich treffliche Beziehungen zum Gouverneur; nicht ohne Grund habe ich für die Flotte ein Opfer gebracht ... und Sie, Glafira Alexandrowna, machten mir darüber Vorwürfe."

„Wie abgeschmackt!" entgegnete Glafira Alexandrowna. „Dir Vorwürfe zu machen, daran habe ich gar nicht gedacht; ich begreife sehr wohl, daß Du Dich nicht auf eine Linie mit irgend einem Beliebigen stellen kannst."

Wera Antonowna glaubte nicht an die Erzählungen ihres Sohnes und bemühte sich, ihn nicht anzusehen; die Lebhaftigkeit, mit welcher er jetzt sprach, berührte sie nicht angenehm; Glafira Alexandrowna aber war bereits auf seiner Seite, zumeist deßhalb, weil sich jetzt Gelegenheit bot, das Gut für längere Zeit zu verlassen.

„Was seid Ihr für Kinder!" ließ sich endlich die Alte vernehmen. „Wie spracht Ihr gestern, seufztet, weintet ... und heut?"

„Ach, maman, erlauben Sie," fiel Peter Fedorowitsch ein, „Sie können überhaupt in dieser Sache nicht kompetent sein."

Und in gereiztem Ton fügte Glafira Alexandrowna hinzu:

„Wenn in der That Peter seine Geschäfte so gut geordnet hat, daß wir den Winter über in der Stadt zu bringen können — sollen wir dann hier bleiben?"

„Was soll aber im Frühling werden?" fragte die Alte traurig.

„Im Frühling?" lachte Peter Fedorowitsch. „Ihnen ist absolut nichts von der Lage meiner Geschäfte bekannt, absolut nichts; und deßhalb bemängeln Sie meine Angaben. Haben Sie nur die Güte, mich anzuhören. Die Schuld auf das Gut ist für drei Jahre prolongirt und ich erhalte, wie ich Ihnen bereits mittheilte, weitere zehntausend Rubel. Die Bedingungen sind die denkbar leichtesten, glauben Sie's mir! sonst wäre ich ja auch nicht darauf eingegangen. Im Frühjahr, im Sommer ... ha ha ... worüber Sie sich Sorge machen! Kredit bei Philaret Pawlowitsch steht mir in allen Jahreszeiten offen, zur Besorgniß liegt wahrlich kein Grund vor."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189104162-19/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 88 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Donnerstag 16. April 1891.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben** in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
5442] **L. Achtelstetter.**

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [5443
L. Nieper.

Hôtel Stadt Berlin.
Halle a. S., Leipzigerstraße 47.
Ganz nahe der Bahn, kein Wagen nöthig.
Empfehle mein durch Neubau des Nebenhauses bedeutend vergr. Hôtel bei mäß. Preisen. Jetzt stark bes. von den Hrn. Geschäftsreisenden u. Touristen. Hausdiener zu jeder Zeit am Bahnhofe.
5205] **C. Nesse.**

Hôtel Deutscher Hof
— Halle a. S. —
4 Minuten vom Bahnhof, am Königsplatz.
Rob. Birke, Bes.,
früherer langj. Reise-College.
6689]

Central-Hôtel.
Halle a. S. Am Markt.
Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
Geschäftsreisenden best. empfohlen.
Solide Preise.
5203] **W. Weber.**

Hôtel und Restaurant
„Kaiserhof"
Reilstraße 128
unweit der neuen Kaserne, des Diakonissenhauses und des Bad Wittekind, empf. f. eleg. einger. Logirzimmer, sow. Chambre-garni-Wohnungen z. h. civil. Preis. Saub. einger. Restaur. Garten Kegelbahn u. Billard. E. Schulz.

Neu eröffnet!
Continental-Hôtel Leistner.
Halle a. S.
Haus ersten Ranges.
Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasser-Heizung.
Besitzer C. Leistner.

Neu eröffnet.
Hôtel du Nord.
Hotel ersten Ranges, nächst dem Bahnhof, am Riebeckplatz, Leipzigerstr. 55, solid, elegant ausgestattet. Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. F. Bettin.

Bach's Weinhaus
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 50
Eingang Schulgasse. [6612
Vornehmstes Restaurant am Platze.
Täglich Bach-Forellen.
Diners u. Soupers in und außer dem Hause. Reichhaltige Speisekarte.
Täglicher Mittagstisch v. 1—3 Uhr von Mk. 1,50 an.

Restaurant Fürstenhof.
Fernsprecher 414 [8242
Magdeburgerstraße,
in allernächster Nähe der Bahn.
Specialität:
Hamburger Buffet.
Bekannt durch gute Küche u. gute Biere.
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
W. Bithausen.

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [7086
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer Paul Weisswange,
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
Aeltestes, renommirtestes Weinhaus am hiesigen Platze.
Den fremden Herrschaften besonders empfohlen.
Täglich frische Austern, Hummer, Waldschnepfen, Hasel-, Schneehühner und Froschkeulen.
Große gewählte Speisekarten.
Diners und Soupers von 3 ℳ an nach deutschem, engl. und franz. Geschmack. [7988
Frische Maibowle.
Zimmer f. Familien stets reservirt. — Fernsprecher 581. —

Hôtel vier Jahreszeiten.
Leipzigerstraße 68.
Halle a. S.
Nächste Nähe des Bahnhofes.
— Gute Betten. — Solide Preise. —
Hausdiener am Bahnhof.
Robert Kunze.

Hôtel u. Restaurant
„Merkur."
Eck der Gernbrunger u. Händelstraße.
Nächste Nähe der Kaserne und des Diakonissenhauses.
Elegante Logirzimmer und Chambregarni-Wohnungen.
— Sehr solide Preise. —
Fritz Bahne, Besitzer.

Café Moltke.
Wiener Café,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 1c.
Elektrisch beleuchtet. Nachts geöffnet. Zwei Minuten vom Bahnhofe.
5357] W. Nowak, Cafetier.

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Best renommirt. [5206
Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Inhaber: **W. Pörtzel.**

Wein-Restaurant I. Ranges.
Fr. Ehrenberg, Stadtkoch.
Halle a. S., Leipzigerstr. 11.
Diners und Soupers werden auch ohne vorherige Bestellung vorzüglich ausgeführt. 5240

Freyberg-Bräu,
9. Kl. Märkerstr. 9.
neben Uhlig's Musikwerkfabrik
Zurzeit: Fürstenfleisch.
Neues, gediegen eingerichtetes u. dekorirtes Bierhaus, part., 1. u. 2. Stock. — Billard im 1. Stock. — Stets reichhaltige Speisekarte. — Vorzügliches Bier. — Mittagstisch v. 1—3 Uhr. Carl Brauns.

Reichshallen,
Halle a. S., Buchererstraße 26
Neurenovirte comfortabel eingerichtete Localitäten, großer Tanzsaal mit Theaterbühne, Gesellschaftszimmer für Vereine u. Versammlungen.
Heitzbare Kegelbahn,
französisches Billard.
Um freundlichen Zuspruch bittet
2458] Herm. Zschau.

Zeichen- und Mal-Unterricht
im figürl. u. landschaftl. Fache ertheilt Damen u. Herren Albrechtstr. 16 b II, Anmeld. zu d. am Dienst. u. Freit. Vorm. 10—12 stattfind. Dameneirkel w. jederz. ang.
Kunstmaler Hans Knoechl aus München.

Nur eigene Fabrik. — Nur eigene Fabrik.

C. Hauptmann.
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb,
Halle a. S., kleine Ulrichstraße 34, (Drei Könige). Halle a. S.
Atelier für decorative Arrangements
empfiehlt sein [8184
großes Lager fertiger
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren
eigener Fabrik.

Deutsche Reichs-Partei
für Halle und den Saalkreis.
Freitag, den 17. April d. J., Abends 7 Uhr im
Preussischen Hof zu Wettin
Versammlung der Anhänger der Ordnungs-Parteien aus Wettin und den umliegenden Ortschaften.
Vortrag des Herrn Oberbergrath Dr. Arndt:
Die Bildung e. allgem. Ordnungspartei zur Bekämpfung d. Sozialdemokratie.
Unsere Partei-Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Gäste sind willkommen. [8941
Der Vorstand der deutschen Reichs-Partei.

Deutsche Reichspartei
für Halle und den Saalkreis.
Donnerstag, den 16. April d. J., Abends 8½ Uhr, im Prinz Carl (Gartensaal)
Bezirks-Versammlung.
Hauptgegenstand der Tagesordnung: „Die Bildung einer großen allgemeinen Ordnungspartei zur Bekämpfung der Sozialdemokratie."
Nur Mitglieder und Freunde der Ordnungsparteien sind zu dieser Versammlung eingeladen. [8945

Oeffentl. Bürgerversammlung
Freitag, den 17. April cr., Abends 8 Uhr im „Neuen Theater".
Tagesordnung:
Besprechung und Beschlußfassung von Petitionen betreffend:
1. die ungeeigneten und mangelhaften Räume des hiesigen Königl. Amtsgerichtsgebäudes;
2. den geplanten Restaurationsbau auf der Peißnitz;
3. die Aufhebung der städt. Grund- und Miethssteuer.
Wegen der Wichtigkeit dieser Angelegenheiten bitten wir unsere geehrten Mitbürger, sich zahlreich betheiligen zu wollen. [8925
Die Vorstände
der Communalen Bezirks-Vereine, des Vereins Süd und West, des Haus- und Grundbesitzer-Vereins und des Bürgervereins für städt. Interessen.

„Bruno Toepel's Bierhalle",
Barfüsserstrasse No. 5.
Echt Pilsener Bier vom Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen.
Alleinige Vertretung für Halle und den Saalkreis.
NB. Für Wirthe und Private gebe obiges Bier nur in Original-Gebinden ab und zwar in 1/1, 1/2 und 1/4 Hektol-Fässern.

Hypotheken-, Bank- u. Wechselgeschäft.
Dupuis & Klauke,
Obere Leipzigerstrasse. [6382

Eisernes Baumaterial
jeder Art
als: Träger, guß- und schmiedeeis. Säulen, Bauschienen, Fenster rc. rc. [8181
streng sachgemäße Ausführung compl. Eisenbauten.
Günstigste Preisnotirungen
große Läger langjährige Spezialität.
Hingst & Scheller, Halle a. S.

Eiserne Garten- und Balkon-Möbel

für Privat- und Restaurationszwecke empfiehlt in größter Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Christian Glaser,
Halle a. S., große Klausstraße 24.

Unterricht
im Gesang u. Italienisch ertheilt [85
Emilie von Cölln,
Concertsängerin,
Sophienstr. 9, Sprechst. 4—5.

Orchestermusik-Verein.
Das letzte Konzert (Familienabend) kann nächsten Donnerstag, den 16. d. M. nicht stattfinden, sondern erst im Laufe der nächsten Woche. D. V.

Arnold & Troitzsch
früher
Herm. Arnold
Halle-Saale, Gr. Steinstr. 9.
Abwaschbare
Damast-Gummi-Schürzen
für Damen und Kinder,
eigene Fabrikation,
praktisch für Küche und Haus.
Damen-Schürzen von M. 2,— an.
Kinder-Schürzen von M. 1.50 an.
Specialität:
Gummi-Barchent.

Kaiser-Säle.
Direktion C. Pleininger.
Heute Mittwoch den 15. April
Letztes Auftreten
der Bros. Samson mit ihrer Original-Kraftproduktion: Die Flucht aus dem Gefängnisse u. Kettensprengen m. Brust und Zähnen. — Frl. Lambertl, Violine Virtuosin I. Ranges. — Blanc, Jongleur. — Frl. Marlo, Soubrette. — Paul Jülich, Gesangshumorist sowie Erstes Debüt der Wiener Damen-Kapelle Sommer.
Anfang 8¼ Uhr. Kassenöffn. 7 Uhr.
Tages-Kasse geöffnet von 11—1 Uhr.

Victoria-Theater.
Mittwoch den 15. und Donnerstag, den 16. April 1891.
Sechstes
Gesammt-Gastspiel
des [8847
Berliner Parodie-Theaters,
Zum ersten Male:
Circus unter Wasser.
Sensationellste Sensations-Sensation der Neuzeit.
U. A. Erstes Auftreten der berühmten Vollblut-Reiterin:
Miss Ella Schnella Neuschatella.
Vorher:
Die Ehre
od. die Zöhre od. wenn ich sowas höre.
Vorder- und Hinterhauspiel von H. Suderkraut.
und: **Tannhäuser**
oder der verbaute Sängerkrieg.
Große Oper von Richard Wagner Nachfolger.
Das Parodie-Theater schliesst sein Gastspiel Sonntag d. 19. April cr.
Preise rc. siehe Anschlagszettel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189104162-19/fragment/page=0007

Das Hall. Fahrräder-Depot,

Halle a. S., 12/13 Martinsgasse 12/13,

empfiehlt unter Garantie nur **beste deutsche u. englische** Fabrikate.

Rover von 75 Mark an in 20 versch. Modellen.

Neu! **Kissenreifen und Pneumatikreifen.**

Hohe Zweiräder. Dreiräder.

Ersatztheile. Zubehörtheile.

Fahrunterricht. Reparaturen.

Illustr. Preislisten post- und kostenfrei. [8926

Die Katarrhe

der **Lunge,** des **Kehlkopfs,** des **Rachens** und der **Nase** (Schnupfen)

können nur geheilt werden, wenn die Ursache der Erkrankung, **die Entzündung der Schleimhaut,** beseitigt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Entzündungsvorgang einwirkt, die **Chinin** und nur in der Verwendung desselben, Fieberhitze herabsetzt, ist das in einer höchst zweckmäßigen Verbindung mit anderen Mitteln ist der Grund zu suchen, daß sich die

Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen

welche neuerdings wesentlich verbessert wurden, unter Aerzten wie Laien Tausende von Anhängern und Freunden erworben und als **unübertroffenes** Heilmittel gegen katarrhalische Erkrankungen der Luftwege und deren Folgezustände wie Heiserkeit, Husten, Schleim-Absonderung (Auswurf) &c. erwiesen haben. **In sehr kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden wird die Entzündung der Schleimhaut gehemmt oder aufgehoben und hierdurch d. qualvolle Husten, lästige Schnupfen etc. beseitigt.**

Alle übrigen sog. Katarrhmittel beschwichtigen wohl vorübergehend einzelne Erscheinungen des Katarrh's, sie lindern z. B. das Gefühl von Brennen, Kratzen, Trockenheit im Halse, oder erleichtern auch den Auswurf, den Katarrh aber **heilen sie nicht.**

Man achte stets darauf, daß jede Dose die obenstehende Schutzmarke und der Verschlußstreifen die Unterschrift Dr. W. Ittlinger trägt. Alle anders verpackten Dosen sind unächt. — Preis Mk. 1.— in den Apotheken.

*) In **Halle a. S.: Adler- & Hirsch-Apotheke.**

Herm. Graeger Nachf.

Geiststraße 58. **Halle a. S.** vis-à-vis d. Adler-Apotheke.

Inh.: August Hoske,

Fabrik und Lager von

Bierdruckapparaten. [8729

Auf 5 Ausstellungen preisgekrönt.

Größtes Specialgeschäft am Platze.

ff. Referenzen. Illustr. Preiscourants kostenfrei.

W. SPINDLER

Färberei

für **Kleider** und **Möbelstoffe** jeder Art.

[7321

Färberei und Wäscherei

für **Federn** und **Handschuhe.**

Halle

9. Am Markt 9.

Färberei.

Universal-Krippen und Tröge

das Neueste auf diesem Gebiet, hergestellt aus **sicilianischem Asphalt,** liefern und halten Lager

8921]

Halle a. S. Ed. Lincke & Ströfer. Halle a. S.

Von Donnerstag, den 16. ds. Mts. ab steht ein großer Transport

Bayrischer Zug-Ochsen

preiswerth bei uns zum Verkauf. [8944

Gebr. Friedmann,

Halle a/S., Marienstr. 1a.

Ein Transport ostpreußische und mecklenburgische

Reit- u. Wagenpferde

ist wieder eingetroffen.

Leipzig, Weststraße 81. [8950

Franz Peters.

Von 8—7 geöffn.

RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.

6 Brüderstrasse 6

Annoncen-Annahme

für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

Fernsprecher 151.

ANNONCEN-EXPEDITION — RUDOLF MOSSE

Landwehrstraße 8/9 ist die von Herrn Sanitätsrath **Dr. Alker** bewohnte **erste Etage,** bestehend aus: 8 Zimmern, Küche, Speisekammer und Nebengelaß per 1. October zu vermiethen. [8951

Gebr. Buttermilch, Halle a. S.

Gew. Kaufmann, 45 Jahr, wünscht sich mit Capital, hier in Halle, an irgend einem soliden **Unternehmen zu betheiligen,** welches ihm eine zusagende Beschäftigung bietet. Offerten unter **C. w. 3349** bef. **Rud. Mosse,** Halle a. S. [8783

Wohnung: 3 Stuben, 2 K. u. Zub., (Erdgesch) nebst Stallung zu 20 Pferden. sowie zugehörigem Futterboden, großem Hofraum, ist 1. Juli zu vermiethen. Näh. **Merseburgerstr. 39.** **C. Doenitz,** Zimmermeister.

Merseburgerstr. 49,

dicht am Bahnhofe.

Die von Herrn Landgerichtsrath **Bödicker** bewohnte, **hochherrschaftliche I. Etage** wird durch Versetzung frei und kann 1. Mai oder später bezogen werden. Sie enthält 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Kammer &c. Näheres bei

O. Stengel, Bahnhofstr. 8.

Kostenfreier Nachweis leerstehender **Wohnungen** und **Geschäftsräume** durch den **Haus- und Grundbesitzerverein** Brüderstr. 6, I.

Vermiethungen.

Wohnungen im Preise von 330 bis 700 Mk. per sofort oder 1. April cr. zu vermiethen. Näh. **Schillerstr. 40.**

8773] **Paul Klepzig.**

Mansfelderstraße 43/44. Wohnungen à 240, 300 M, per 1 Juli. und à 600 M pr. 1. Okt. zu vermiethen. Näheres [8771

Mühlgraben 1.

Herrenstraße Nr. 5, Wohnung 2. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubeh. zum 1. Juli c. **zu verm.**

8911] **Ernst Beyer.**

Die gr. herrsch. 1. Etage u. 1 mittl Wohnung ist zu verm. **Königstr. 15.**

Germarstr. 10

elegant eingerichtete herrschaftl. Wohnung im Preise v. 1000 Mk. zu vermiethen und 1. Okt. zu beziehen. Näh. I. Etage. [8851

Offene u. gesuchte Stellen

Haushaltungsschule

mit Pensionat.

Halle a. S, Laurentiusstraße 7.

In meiner Haushaltungsschule finden noch einige j. Mädchen im Alter von 14—20 Jahren Aufnahme. Anmeldungen baldigst erbeten. Näheres auf gefl. Anfragen. [8674

Lina Sellheim.

Offene Stellen für sämtliche Berufe überall und Berlin. **Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen Adr.: Stellen-Courier, Berlin-Westend.** Keine Provisionszahlung. Größtes Stellenvermittlungs-Geschäft der Welt

---

Ich suche zum 1. Mai oder sofort einen mit besten Zeugnissen und guten Empfehlungen versehenen unverheiratheten **Kutscher.** [8029

Frau **Commerzienrath Riebeck, Halle a. S.**

Ein tüchtiger **Leute-Aufseher,** der nüchtern sein, und den Rübenbau verstehen muß, wird zum 15. Mai auf **„rothe Hof" bei Heldrungen gesucht.** Reflectanten mit nur besten Zeugnissen und die dauernde Stellung wünschen, mögen sich baldigst melden.

Als **2. Wirthschafterin** suche ich für sofort ein junges, thätiges Mädchen aus guter Familie. [8933

Lautabach, Inspector, Schwittersdorf bei Salzmünde.

Land- und Stadtwirthschafterin, Kochmamsell, Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, Rannischestraße 19.**

Maschinist.

Ich suche per sofort oder baldigem Antritt bei gutem Lohn und dauernder Arbeit einen tüchtigen Maschinisten, der mit der Führung und Feuerung einer Wolf'schen Locomobile vollständig vertraut ist. [8862

Dampfziegelei Bobbau bei Jeßnitz in Anhalt. **A. Schieckel.**

Suche zum 1 Juni einen erfahrenen ersten Verwalter. Gehalt bis 600 M pro Jahr. Zeugnisse sind einzusenden an **W. Kaiser,** Post Zoeschen, Rittergut Koetzschlitz.

Ein Sekretair

für größere Landwirthschaft, im Correspondiren flott, mit Bureaudienst bekannt, mit Amtsvorsteher-Geschäften nicht unerfahren, wird **sofort gesucht.** Bewerber wollen selbstgeschriebene Zeugnißabschriften nebst Gehaltsforderungen postlagernd Delitzsch senden.

Ich suche per sofort einen ersten **Gerichtsvollziehergehülfen.**

Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle.

Selbstst. Landwirthin mit besten Zeugnissen sucht bald Stelle durch Frau Fleckinger, kl. Ulrichstr. 28.

Bad

Blankenhain bei Weimar.

Pension „**Collmann**" für Erholungsbed., Reconvalesc., bleichs. j. Mädchen, Alleinsteh. Damen finden dauerndes Heim. Waldluft, Bäder, Mäß. Preise

---

Hausverkauf in Dessau.

In bester Lage der Stadt soll ein vor 17 Jahren erbautes **herrschaftl. Wohnhaus mit Garten** erbtheilungshalber verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen. [8934

Dessau, den 12. April 1891.

Der Justizrath.

F. Freyberg.

Gutsverkauf.

Landgut, 578 Morgen, (vorwiegend Weizenboden und 33 Morgen Wiesen), 18 Pferde, einige 40 Stück Rindvieh, will kinderloser Besitzer **verkaufen.** Das Gut liegt in nächster Nähe der Chaussee in der Wische. Forderung 180,000 M. Anzahlung 75,000 M. Hypotheken fest. Nähere Ausk. ertheilt **H. Sommer,** Hotelbesitzer, **Werben.** (Elbe). [8931

Guts-Verkauf.

Erbtheilungshalber verk. sof. mein an Bahnst., nächster Nähe Leipzigs gel. **Gut,** dasselbe hält 81 Hect. Feld und Wiese, (durchgäng. kleefähig), 3 Hect. Kiefernhochwald, verpachteten Steinbruch, 2258,97 Steuereinheiten, 46,020 M Brandkasse. Gebäude massiv, herrsch. Wohnhaus. Lebendes u. todtes Inventar complet. Süßrahmbutterverfahren (de Laval). Günstige Absatzverhältnisse. Drillcultur. Pr. 158,000 M, Anzahlg. 50,000 M. Gefl. Off. **Z. V. 63 Invalidendank** Leipzig erbeten.

Satz-Karpfen-Verkauf

findet

Dienstag, den 21. d. Mts.

Vormittag 9 Uhr am hiesigen Teiche statt. [8901

W. Pfeffer, Zörbig.

Sommerweizen,

Sommerroggen

zur Aussaat empfiehlt

Wilh. Boehr.

Ein Ostpreuß. **Stutenpferd** (Rothschimmel), 5 F. 2 Z. groß, 6jährig, fehlerfrei, gut im Zug flotter Gänger, ist mit **Fohlen** preiswerth zu verkaufen bei **C. Grunert,** Freiburg a. U.

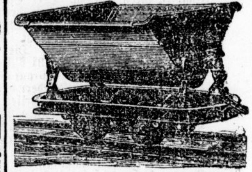
Ich bin zum **Notar** ernannt.

Friedrich Wippermann,

Rechsanwalt, Halle a. S.

L. Schreiber,

Civil-Ingenieur, Halle a. S. liefert **Stahlbahnen, Kippwagen nebst Zubehör**



für **Bergbau, Ziegeleien, Steinbrücke, Bauunternehmer u. forst. Industrie**

Großes Lager. Billigste Preise

Einkauf v. Büchern aller Wissensch.

Einkauf v. Makulatur bei **M. Oschmann,** Antiquariat, Gr. Ulrichstr. 47.

Neue grüne Heringe

empfing und empfiehlt

Friedrich Krahmer,

Fluß- und Seefischhandlung, Fischerplan 3. [8906

Franz Sparmann,

prakt. Heilgehülfe u. Masseur,

Gütchenstr. 16, [8041

empfiehlt sich bei **vorkommenden**

Massagekuren.

Laut Analyse der beeidigten Herren Handels-Chemiker **Dr. Niederstadt** und **Oberdörffer** gehaltreich aus dem **vegetabilischen** Saft der Birke bereitet, ist wegen seiner **tonisch-balsamischen** Eigenschaften naturgemäss das **wirksamste Mittel** zur **Kräftigung** des **Haarbodens** und wegen seiner **antiseptischen** Wirkung das **erfolgreichste,** da es die **schmarotzenden Haarpilze** (Schuppen) radical vernichtet.

Bestes Schutzmittel gegen das Ausfallen der Haare.

Flasche Mk. 1.50 u. Mk. 3.—.

Georg Dralle, Hamburg-Berlin.

Niederlage für Halle:

Fritz Kassler, Coiffeur,

gr. Steinstrasse Nr. 8.

Flaschen

aller Art, **Verschlüsse** zu Bier- u. Selterflaschen sowie **Gummischeiben** und **Ringe** empfiehlt billigst [8954

C. H. Naundorf,

Große Märkerstraße 4.

Mottenpulver,

Mottentinctur, Fl. 30 ₰,

Campher, Naphtalin, Insektenpulver, Schwabenpulver, Wanzentinktur, Fl. 50 ₰ von **vorzüglich. Wirkung** empfiehlt die Drogenhandlg

F. A. Patz,

Gr. Ulrichstr. 10,

neben Restaur. **Mars-la-Tour.**

Der freihändige

Bockverkauf

in hiesiger [8703

Rambouillet-Stammheerde

beginnt **Mitte April.**

Zuchtprincip ist: Tiefe edle Kammwolle auf großem, gut gebautem, fleischreichem Körper.

Die Heerde wurde **vielfach prämiirt,** zuletzt im **Mai 1890** auf der Mastviehausstellung in Berlin, sie erhielt **auf 6 ausgestellte Loose u. 3 Einzelthiere neun Preise,** darunter als höchste Auszeichnung der ganzen Abtheilung Schaafe die

goldene Staatsmedaille

Sr. Majestät des Kaisers u. Königs als Züchterehrenpreis,

außerdem 3 erste und 1 zweiten Preis &c.

Besichtigung der Heerde ist jeder Zeit gern gestattet.

Preise mäßig. Wagen auf Verlangen Bahnhof Nordhausen oder Kl. Furra.

Carlsburg-Rentzelsrode b. Kl. Furra.

P. Bredt.

Verantwortlich: L. Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung". Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstraße 11 Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189104162-19/fragment/page=0008